

Wie Hänchen mehr lernt

Tagesschulkinder lesen besser und teilen lieber

Frühes Lernen: Keine Angst vor Zeitfenstern

Gesetz gegen Prävention?

Drogen- und Alkoholtests an Jugendlichen – die Rechtslage



Fit für die WM 2010?

elgato

Elgato EyeTV DTT
Deluxe 2 TV Tuner mit
Wenger Taschenmesser



Ideal für die Fussball-Saison:
Die EyeTV – Produkte von Elgato.
Jetzt bei Letec zum WM-Preis.

Mit EyeTV DTT Deluxe 2 TV Tuner und EyeTV Hybrid2 geniessen Sie jeden Moment der Fussball-WM. Verfolgen Sie die Spiele live auf Ihrem Mac oder PC oder spulen Sie zurück, um strittige Schiedsrichterentscheidungen noch einmal anzuschauen. Nehmen Sie die Spiele auf, um die besten Tore wieder und wieder bewundern zu können. Gültig ab sofort bis 11. Juli (WM-Finale).

Letec IT Solutions

Verkauf, Installation,
Lösungen und Support
für Schulen und Firmen

Projekte Macintosh und Windows

Letec Volketswil
Tel. 044 908 44 11
projekte@letec.ch

XTND AG, Gossau SG
Tel. 071 388 33 40
info@xtnd.ch

Projekte Windows

Letec Schaffhausen
Tel. 052 643 66 67
schaffhausen@letec.ch



Authorised
Reseller



Windows



Der Informatik-Spezialist in Ihrer Nähe. www.letec.ch
Aarau | Bern | Chur | St. Gallen | Volketswil | Winterthur | Zürich | Schaffhausen



Authorised
Reseller

OPITEC

Hobbyfix

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter für
Werken, Technik, Freizeit und Hobby

12,50

Ruderboot mit Mechanik

Vorbildähnliche Konstruktion eines Ruderbootes, das von einem Elektromotor angetrieben, richtige Ruderbewegungen vollführt (schwimmfähig!). Die einfache Mechanik der Ruderaufhängung und das einfach zu montierende Schneckengetriebe führen zu einem schnell zu bauenden und funktionssicheren Modell.

Der attraktive Bausatz kann mit oder ohne den Ruderer gebaut werden. Das Boot kann auch nachträglich mit der die Ruderbewegungen vollführenden Figur ausgestattet werden.

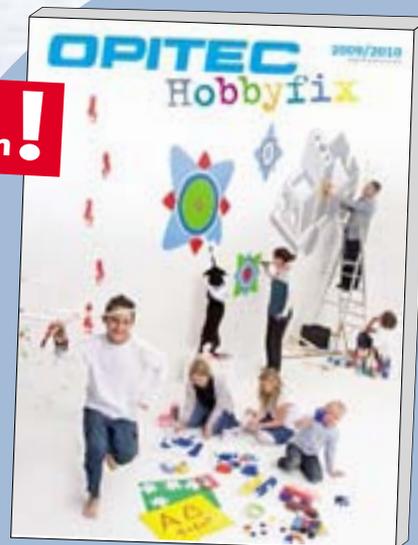
Erforderliche Arbeiten: Sägen, Bohren, Trennen, Kleben
Ohne Mignonbatterie, AA + Zweikomponentenkleber.

N° 109.771 1 Stück 12,50



Neu!

Katalog-
Gutschein!



OPITEC bietet Ihnen immer
wieder Anregungen,
Neuheiten und vielfältige
Materialien für Ihre
kreativen Tätigkeiten

So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg

Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838 - E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

BILDUNG SCHWEIZ

Ausgabe 6 | 2010 | 1. Juni 2010

Zeitschrift des LCH, 155. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)
BILDUNG SCHWEIZ erscheint 15 Mal jährlich

Impressum

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion:

Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15

E-Mail: bildungschweiz@lch.ch

Internet: www.lch.ch, www.bildungschweiz.ch

Erreichbar Mo–Do 8–12 Uhr und 13.30 bis

16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor
- Doris Fischer (df), Redaktorin
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout

Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Madlen Blösch (Gesundheit), Wilfried Gebhard (Cartoon), Peter Hofmann (Schulrecht), Ute Ruf (Rufnummer), Urs Vögeli-Mantovani (Bildungsforschung)

Fotografie: Tommy Furrer, Roger Wehrli

Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Adressänderungen auch im Internet:

www.bildungschweiz.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) inbegriffen

Jahresabonnement für Nichtmitglieder:

Schweiz Fr. 103.50, Ausland Fr. 175.–

Einzelexemplar Fr. 8.–, ab 5 Expl. Fr. 6.–

(jeweils plus Porto und MwSt.)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Reisedienst: Monika Grau, m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Kretz AG, Tel.

044 928 56 09, martin.traber@kretzag.ch, Mediadaten im Internet: www.bildungschweiz.ch

Druck: Zürichsee Druckereien, 8712 Stäfa

ISSN 1424-6880

 **LCH**
Dachverband
Schweizer
Lehrerinnen
und Lehrer

Betrifft: Rang vier, Pestalozzi-Preis, DV

Guten Schultag!

Der vierte Platz auf der Rangliste wird oft der «undankbare» genannt, weil man sich dafür nicht aufs Treppchen stellen darf und keine Medaille umgehängt bekommt, obwohl man sich doch kein bisschen weniger angestrengt hat als der Dritte oder die Zweite. Aber nachdem das internationale Management-Institut IMD in Genf Mitte Mai verkündet hat, die Schweiz belege den vierten

Platz unter den «wettbewerbsfähigsten» Ländern der Welt, dürfen auch wir ein wenig stolz sein – vor allem mit Blick auf die Begründung: Die Wettbewerbsvorteile der Schweiz lägen nämlich erstens im Arbeitsmarkt, zweitens in der Steuerpolitik und drittens im Bildungswesen. Hier dürfen wir alle, die in unterschiedlichen Funktionen an diesem Bildungswesen beteiligt sind, uns ein wenig «auf dem Treppchen» fühlen.

Natürlich sollten wir solchen Ranglisten nicht zuviel Bedeutung beimessen. Auch nicht dem «Happy Planet Index», einer Mischung aus Lebenszufriedenheit, Lebenserwartung und ökologischen Aspekten, der die Schweiz nur auf Rang 52

sieht (glücklich scheinen die Menschen vor allem in Ländern mit viel Sonne zu sein). In den kommenden Wochen dürfte dieser Index auch von der Fussball-WM stark beeinflusst werden. Auf den Seiten 9 und 19 zeigen wir Möglichkeiten, ein Stück Fussballbegeisterung für den Unterricht nutzbar zu machen.

Auf Seite 6 wird zum siebten Mal der Pestalozzi-Preis für kinderfreundliche Lebensräume ausgeschrieben; der LCH gehört zum Kreis der Organisatoren. Zwei wichtige Neuerungen: Erstmals hat der mit 20 000 Franken dotierte Wettbewerb ein aktuelles Thema («Tagesbetreuung») und erstmals können neben öffentlichen Trägerschaften auch private Organisationen und Einzelpersonen teilnehmen. Wenn Sie also auf diesem Gebiet engagiert und innovativ tätig sind, zögern Sie nicht, die Bewerbungsunterlagen anzufordern.

Seit vielen Jahren weist der LCH darauf hin, dass die Ausbildung für die Lehrberufe anspruchsvoller geworden ist, die Anstellungsbedingungen aber nicht Schritt gehalten, sondern sich sogar verschlechtert haben. Dies betrifft insbesondere die Löhne. Die Folge ist ein sich verschärfender Mangel an Lehrpersonen. Die Pädagogischen Hochschulen bilden zurzeit nur etwa halb so viele Studierende aus wie notwendig wären, um die durch Pensionierung und andere Abgänge entstehenden Lücken zu schliessen. Die Forderung an die öffentlichen Arbeitgeber, diese Situation gründlich zu verändern, ist Hauptthema der LCH-Delegiertenversammlung 2010. Sie findet am Samstag, 12. Juni, im Restaurant Metropol, Zürich, statt. Der erste Teil (10 bis 12.30 Uhr), in dem auch eine Resolution zur Attraktivität der Lehrberufe verabschiedet werden soll, ist öffentlich.



Heinz Weber
verantwortlicher Redaktor



22 Wohin geht die Reise für den Vorstand des Verbandes Schweizer Schulmusik?



17 Waqas aus Pakistan lernt und arbeitet.



26 Klima, hart am Abgrund.



16 AbBildung Schweiz: Cordula Suter will die Kinder gut kennen, um sie individuell zu fördern.

Aktuell

- 6 Der Pestalozzi-Preis 2010 fördert innovative Tagesbetreuung**
Bereits zum siebten Mal lancieren UNICEF Schweiz, pro juventute und der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH die Ausschreibung des Pestalozzi-Preises.
- 8 «fassBar» bringt manuelle Inhalte**
Die beiden LCH-Fachkommissionen Hauswirtschaft/Textilarbeit und Werken nehmen erneut an der Magistra teil, die im Rahmen der swch-Weiterbildungswochen vom 13. bis 21. Juli in Chur stattfindet.
- 8 Sammlungen für Simbabwe und Haiti abgeschlossen**
- 24 Waqas – allein in einem fremden Land**
Jedes Jahr kommen einige hundert Kinder allein ohne Eltern als Flüchtlinge in die Schweiz. Wie kann ein solcher Jugendlicher hier sogar eine Lehrstelle finden?

Titelbild: Wie Hänschen mehr lernt

Kinderbetreuung, Tagesschulen und Basisstufe im Blickfeld
Foto: Claudia Baumberger

Frühes Lernen

- 10 Tagesschulkinder lernen nicht nur besser lesen, sondern sind auch sozialer**
Die Nationalfondsstudie «EduCare» liefert erstmals Ergebnisse über die Qualität und Wirksamkeit von Tagesschulen und Schulen mit Blockzeitenunterricht in der Schweiz.
- 12 Bildung beginnt lange vor der Schule**
Frühkindliche Bildung besteht aus Anregung der kindlichen Neugier sowie fachgerechter Betreuung und Erziehung. Die Schweiz kann in dieser Beziehung noch einiges lernen.
- 15 Bern: Basisstufe soll auf Katzenpfoten kommen**
Eine Reform, die nicht von oben diktiert wird, sondern Schulhaus für Schulhaus den Kanton erobert. So plant es Bildungsdirektor Bernhard Pulver für die Basisstufe im Kanton Bern.

Serie: AbBildung Schweiz

- 16 «Ich traute mir kaum zu, je einmal vor einer Klasse zu stehen»**

schulpersonal.ch gmbh

... die Personalvermittlerin



10 Tagesschulkinder zeigen nach den ersten zwei Schuljahren ein besser entwickeltes soziales Verhalten als ihre Altersgenossen in traditionellen Klassen.

Bildungsnetz

19 Wenn der Ball im Netz landet

Mit dem Internet wird die Fussball-WM in Südafrika zum Lernereignis.

Schulrecht

20 Drogentests an Schulen senden das falsche Signal

Das Einfordern von Urinproben, die Durchführung von Bluttests oder weitere Testformen sind Eingriffe in die Grundrechte von Jugendlichen.

LCH unterwegs

22 «Ein Herz für die Lehrerin, die Musik macht»

Mit der Annahme der Initiative «jugend+musik» hofft der Verband Schweizer Schulmusik VSSM auf einen qualitativ guten Musikunterricht auf allen Stufen und für alle Schülerinnen und Schüler.

Rubriken

3 Impressum

9 LCH-Publikationen

WM-Kickoff im Klassenzimmer

25 LCH MehrWert

Finanzberatung und Leitspruch-Kalender

26 Bildungsmarkt

31 Vorschau

Rufnummer

31 Viele viele Grüsse

Fotos auf diesen Seiten: Doris Fischer, Tommy Furrer, zVg.

Mehr als nur ein Wörterbuch.

PONS
www.klett.ch/pons

Der Pestalozzi-Preis 2010 fördert innovative Tagesbetreuung

Erstmals können sich auch private Trägerschaften um die mit 20 000 Franken dotierte Auszeichnung bewerben.

Bereits zum siebten Mal lancieren UNICEF Schweiz, pro juventute und der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH die Ausschreibung des Pestalozzi-Preises.

Dieses Jahr stehen Tagesbetreuung und Tagesstrukturen im Zentrum. Mit dem Pestalozzi-Preis 2010 sollen private oder öffentliche Trägerschaften ausgezeichnet werden, die ein besonderes Engagement im Bereich Tagesbetreuung für Kinder und Jugendliche vorweisen können. Der Preis ist mit 20 000 Franken dotiert.

Neu mit Schwerpunktthema

Für die Vergabe des Pestalozzi-Preises definierte das Komitee, bestehend aus den drei Trägerorganisationen UNICEF Schweiz, pro juventute und LCH, im Vorfeld erstmalig ein aktuelles Thema. Massgebend ist die UNO-Konvention über die Rechte des Kindes, welche von der Schweiz im Jahr 1997 ratifiziert worden ist.

Die diesjährige Ausschreibung richtet sich an Projekte, die sich durch eine «Innovative Ta-

gesbetreuung für Kinder und Jugendliche» auszeichnen. Gesucht werden Angebote zur Tagesbetreuung von Kindern und Jugendlichen, die diese gezielt fördern und unterstützen. Kinder und Jugendliche brauchen eine Umgebung, die ihnen Zeit und Raum bietet, sich und die Welt zu entdecken. Dafür braucht es entwicklungsgeeignete Betreuungsangebote. Solche umfassen beispielsweise die frühkindliche Förderung, aber auch die ganzheitliche Bildung älterer Kinder und Jugendlicher. Die eingereichten Konzepte und deren Arbeit müssen einen klar benennbaren Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Bildung von Kindern und Jugendlichen leisten.

UNICEF Schweiz, pro juventute und LCH wollen mit dem Wettbewerb eine Breitenwirkung erreichen. Für die Auswahl der Preisträgerin mitentscheidend ist deshalb der Modellcharakter des Projektes. Weitere Trägerschaften oder Einzelpersonen sollen dessen Ideen übernehmen und umset-

zen können. Über die Preisvergabe entscheidet eine Jury mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Die Preisverleihung findet am 20. November 2010, dem Tag der Rechte des Kindes, statt.

Bewerbungen bis zum 9. Juli

Die Ausschreibung richtet sich neu auch an private Trägerschaften. Bewerben können sich private oder öffentliche Organisationen oder Einzelpersonen, die ein spezielles Engagement im Bereich von Tagesstrukturen zur Schaffung kinderfreundlicher Lebensräume aufweisen.

Einreichungstermin für die Kandidatur ist der 9. Juli 2010. Die Bewerbungsunterlagen können bestellt werden beim Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, info@lch.ch.

Daniel Lang,
LCH-Vertreter im
Komitee des Pestalozzi-Preises

Weiter im Netz
www.lch.ch

Spitzmarke bike2school

Pro Velo Schweiz lanciert zum dritten Mal die nationale Mitmachaktion bike2school für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen.

Mit bike2school setzen sich zwischen den Sommer- und den Herbstferien 2010 Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse bis und mit Sekundarstufe II auf dem Weg zur Schule aufs Velo. Zu gewinnen gibt es Punkte im Wettbewerb um Klassen- und Einzelpreise, aber auch Fitness, Spass und Verkehrssicherheit.

Die Schulen melden sich spätestens fünf Wochen vor Beginn der Herbstferien online an, damit die Schülerinnen und Schüler während vier individuell durch die Klasse wählbaren Wochen mitfahren können. 12 Kantone haben bisher die Unterstützung der Aktion zugesagt. Dies bedeutet, dass der Teilnahmebeitrag für die Klassen vom Kanton übernommen wird. Weitere Informationen und Online-Anmeldung: www.bike2school.ch/de

Studie

Lachen ist nicht nur gesund

Lachen ist gesund! Oder nicht? Eine Studie des Psychologischen Instituts der Uni Zürich geht der Frage nach, ob es einen Zusammenhang zwischen verschiedenen Formen des Lachens und Bullying gibt. Dazu werden Unterstufenlehrpersonen gesucht, die bereit sind, mit ihrer Klasse an einer Fragebogenstudie zu Beginn des kommenden Schuljahres 2010/11 teilzunehmen. Neben den Aussagen der Kinder werden die Lehrperson sowie die Eltern um eine Fremdeinschätzung gebeten. An der Thematik interessierte Lehrpersonen erhalten nähere Information zur Studie von Monica Neukom: m.neukom@vtxnet.ch



Der Pestalozzi-Preis 2008 ging an die Stadt Bern und ihr Kinderparlament. Hier die Übergabe durch LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans (rechts).

WAHRIG Arbeitsheft zum Wörterbuch für die Primarschule

NEU

Der effektive und effiziente Umgang mit einem Wörterbuch ist keine Selbstverständlichkeit. Er muss sorgfältig erlernt und geübt werden.

Es müssen Materialien zum Üben, Festigen, Wiederholen und Transferieren bereitstehen.

Hier setzt das neue Arbeitsheft zum aktuell überarbeiteten «WAHRIG-Wörterbuch für die Primarschule» an und liefert stufengerechte Übungen und Arbeitsanweisungen.

Die Kinder erwerben dank anregender, vielseitiger Aufträge sowie hilfreicher und witziger Illustrationen in der kombinierten Arbeit mit Wörterbuch und Arbeitsheft beträchtliches zusätzliches Können.

WAHRIG Arbeitsheft zum Wörterbuch für die Primarschule

1. bis 4. Klasse

48 Seiten, A4, farbig, geheftet

978-3-0345-0294-8

CHF 12.50

unverbindliche Preisempfehlung



WAHRIG Wörterbuch für die Primarschule

völlig neu bearbeitet und aktualisiert

1. bis 4. Klasse

224 Seiten, 160 x 210 mm, farbig, kartoniert

978-3-0345-0280-1

CHF 21.30

unverbindliche Preisempfehlung



Bestellungen einfach und schnell: www.sauerlaender.ch

Willkommen in der Welt des Lernens

sauerländer

Cornelsen



«fassBar»

Manuelle Inhalte bereichern die Magistra in Chur

Sich mit Materialien be-fassen, Inhalte er-fassen, den Menschen um-fassen, Dinge ein-fassen: alles manuelle Kompetenzen, die unseren Schulalltag prägen. Die beiden LCH-Fachkommissionen Hauswirtschaft/Textilarbeit und Werken nehmen ein weiteres Mal an der Magistra teil, die im Rahmen der swch-Weiterbildungswochen vom 13. bis 21. Juli in Chur stattfindet.

Mit der «fassBar» werden sie auf das breite Fachspektrum aufmerksam machen. Zusammen mit dem Verein «pro manu», welcher entsprechende Workshops zum Thema anbietet, und der Unterstützung des swch.ch präsentieren sie ein abgestimmtes Programm.

Originell, überraschend und anders soll der Aufenthalt an der «fassBar» für Besucherinnen und Besucher sein.

Die Organisatorinnen laden herzlich ein, sich mit dem Thema zu be-fassen, in den Workshops Techniken zu er-fassen und an der «fassBar» herzlich zuzufassen.

Für die LCH-Fachkommissionen HW/TW,
Rita Nüesch

Die «fassBar» befindet sich im Eingangsbereich der Magistra in den Sporthallen der Gewerblichen Berufsschule Chur (GBC). Weitere Informationen und Öffnungszeiten www.swch.ch/de/magistra

Sammlungen für Simbabwe und Haiti abgeschlossen

Liebe Kolleginnen und Kollegen
Gleich zwei Mal innert eines Jahres habe ich in BILDUNG SCHWEIZ im Namen der Geschäftsleitung LCH zu einer Spendenaktion aufgerufen. Beim ersten Mal ging es um die katastrophale Situation der Lehrpersonen nach dem Währungszersfall in Simbabwe, beim zweiten Mal um das verheerende Erdbeben in Haiti.

Nun sind beide Sammlungen abgeschlossen. Die Geschäftsleitung hat das Sammlungsergebnis aufgerundet und dem Weltverband Education International 5000 Franken für den Hilfsfonds Simbabwe und 10000 Franken für den Solidaritätsfonds Haiti überwiesen. Der Fonds für Haiti ist inzwischen auf über eine Viertelmillion US-Dollar angewachsen. Damit kann man in diesem armen Land sehr viel Gutes bewirken. Unter www.ei-ie.org kann man sich über beide Hilfsaktionen informieren. Ich möchte allen Kolleginnen und Kollegen herzlich danken für ihre grosszügige Spende, die sie zugunsten der Lehrerinnen und Lehrer und ihrer Familien in diesen beiden Ländern erbracht haben.

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH



Aufgepasst! Spezialangebote für Lehrer und Schulen!



MacBook 13"

- 2.26 GHz Intel Core 2 Duo
- 250 GB Festplatte
- NVIDIA GeForce 9400M mit 256 MB
- USB

mit 2 GB RAM CHF 1079.- (statt CHF 1186.-)
mit 3 GB RAM CHF 1165.- (statt CHF 1280.-)
mit 4 GB RAM CHF 1199.- (statt CHF 1320.-)



Profitieren Sie von Spezialangeboten!

MacBook Pro 13" **NEU**

- 2.4 GHz Intel Core 2 Duo
- 250 GB Festplatte
- NVIDIA GeForce 320M mit 256 MB
- SD Kartensteckplatz
- FireWire 800, USB

mit 4 GB RAM CHF 1333.- (statt CHF 1465.-)
mit 6 GB RAM CHF 1545.- (statt CHF 1698.-)
mit 8 GB RAM CHF 1751.- (statt CHF 1925.-)

MacBook Pro 15" **NEU**

- 2.4 GHz Intel Core i5
- 320 GB Festplatte
- NVIDIA GeForce GT 330M mit 256 MB
- SD Kartensteckplatz
- FireWire 800, USB

mit 4 GB RAM CHF 2045.- (statt CHF 2248.-)
mit 6 GB RAM CHF 2264.- (statt CHF 2488.-)
mit 8 GB RAM CHF 2455.- (statt CHF 2698.-)



Irrtümer, Preis- und Angebotsänderungen vorbehalten. Aktuellste Preise finden Sie unter www.heinigerag.ch.
Angebot gültig für Lehrer, Dozenten, Professoren und Schulen. Wir benötigen eine schriftliche Bestellung mit Ausweiskopie oder Bestätigung der Schule oder eine Bestellung auf offiziellem Schulpapier.

HeinigerAG.ch

4704 Niederbipp, T 032 633 68 70, F 032 633 68 71, info@heinigerag.ch
9470 Buchs, T 081 755 60 80, F 081 755 60 81, buchs@heinigerag.ch

WM-Kickoff im Klassenzimmer – Arbeitsblätter für eine Fussballwerkstatt

Mit den Arbeitsblättern «Eckball, Freistoss, Toooooor!!» bekommt die WM 2010 selbst für Fussballmuffel ihren Reiz. Rund um das runde Leder kann da kombiniert, beobachtet, Wissen erworben und Sachkenntnis getestet werden. Konzipiert wurden die Arbeitsblätter für die Stufen 4 bis 8. Aber auch ältere Kinder werden sich für die witzigen und kniffligen Aufgaben begeistern können.

Regeln erkennen, Begriffe bilden, Wissen testen – mit den Arbeitsblättern für eine Fussballwerkstatt können Kinder auf spielerische Weise in die Welt des Fussballs eintauchen, ihre Kenntnisse erweitern oder auch einfach nur Spass am Lösen von Fussball-Aufgaben haben. Die Arbeitsblätter sind mit Zeichnungen von Regine Bosser-Wyler und Katharina Nuspliger gestaltet und stellen teils in realistischen Darstellungen teils im Comicstil verschiedenste Situationen rund um die Welt des Fussballs dar.

Ob Fans einem Spiel zuschauen, der Schiri Karten verteilt, Tore mit Fallrückzieher und Hackentrick erzielt werden oder Regeln und Fouls zu beurteilen sind: Genaues Beobachten, sachkundiges Kombinieren und Urteilen sind ebenso gefragt, wie das Suchen und Zuordnen von Begriffen, das Lösen von Rätseln oder der sorgfältige Umgang mit dem Zeichenstift. Dabei werden Wahrnehmung, optische Differenzierung, Begriffsbildung und die Vertiefung von Sachkenntnissen speziell und altersspezifisch gefördert.



Die Sonderbeilage zur Fussball-WM 2010 bietet zudem Gelegenheit, sich nebst dem fussballerischen Know-how gewisse geografische Kenntnisse anzueignen.

Zu jedem Gebiet gibt es als Ergänzung zu den Arbeitsblättern eine Info-Seite, in der Sachverhalte in einfachen Worten erläutert und erklärt werden. So können sich Kinder im Lesealter über die wichtigsten Hintergründe, Begriffe und Regeln der Fussballwelt selbst informieren und auch dem erwachsenen Laien könnten diese Seiten unter Umständen in Sachen Fussball gute Dienste leisten!

E-Book zum Download

Die Arbeitsmappe ist als E-Book erhältlich und wird als PDF-Datei zum Download per Mail zugestellt. Die Arbeitsblätter können so von der Lehrperson einzeln oder nach Themen geordnet ausgedruckt werden. Angeboten wird die Fussballwerkstatt in drei Ausführungen, die unterschiedliche Schwierigkeitsgrade aufweisen:

- Level 1: Kindergarten bis 1. Klasse (Leseanfänger), Fr. 25.–
- Level 2: 1. Klasse bis 2. Klasse (Erstleser), Fr. 25.–
- Kombination Level 1 und 2: Altersgemischte Lerngruppen Kindergarten bis Unterstufe, Fr. 28.–

Mitglieder LCH 10% Rabatt auf Verkaufspreis. Jede Mappe



kann unter www.lehrmittel-4bis8.ch angesehen werden.

«Eckball, Freistoss, Toooooor!! – Arbeitsblätter für eine Fussballwerkstatt mit Sonderbeilage zur WM 2010», Verlag LCH • Lehrmittel 4bis8, 1. Auflage 2010, E-Book Ausgabe – nur Online-Bestellung möglich. Ansicht und Bezug: www.lehrmittel4bis8.ch > Rubrik «Arbeitsblätter»



LEHRMITTEL 4 bis 8
VERLAG LCH

Eckball, Freistoss, Toooooor!!!

Arbeitsblätter für eine Fussballwerkstatt
mit Sonderbeilage zur Fussball-WM 2010

Stufe 1 + 2: Altersdurchmischte Lerngruppe 4 bis 8
Kindergarten bis 2. Klasse

Version E-Book
© Verlag LCH • Lehrmittel 4bis8 / 1. Auflage 2010
Bestellung nur über www.lehrmittel4bis8.ch möglich

Tagesschulkinder lernen nicht nur besser lesen, sondern sind auch sozialer

Tagesschulkinder verfügen nach den ersten zwei Schuljahren über bessere Sprachkompetenzen sowie Alltagsfertigkeiten und verhalten sich sozialer als Kinder einer Schule mit traditionellem Halbklassen- oder Blockzeitenunterricht. Dies sind die zentralen Ergebnisse der Nationalfondsstudie «EduCare – Qualität und Wirksamkeit der familialen und ausserfamilialen Bildung und Betreuung von Primarschulkindern».



Tagesschulkinder zeigen nach den ersten zwei Schuljahren ein besser entwickeltes soziales Verhalten als ihre Altersgenossen in traditionellen Klassen.

Foto: Tommy Furrer

Eine ganztägige Bildung und Betreuung in Form einer «ganztägigen Schule» ist in vielen Ländern Europas und den Vereinigten Staaten die Regel. Am Morgen und Nachmittag besuchen die Kinder den Unterricht, essen dort zu Mittag, erledigen ihre Hausaufgaben und verbringen einen Teil ihrer Freizeit in der Schule. Anders sieht die Situation in der Schweiz und den deutschsprachigen Nachbarländern aus: Die Tagesschule ist hier eher die Ausnahme. Seit einiger Zeit stellt allerdings ganztägige Bildung und Betreuung für Kinder im Schulalter ein Thema von wachsender Bedeutung dar.

In den meisten Kantonen wurde in den letzten Jahren der Blockzeitenunterricht eingeführt, was von verschiedenen Akteuren als erster Schritt in Richtung einer ganztägigen Schulorganisation gesehen wird. Auch sogenannte Tagesstrukturen werden diskutiert und zum

Teil umgesetzt. Mit dem Begriff «Tagesstrukturen» werden verschiedene Formen der Kombination von Unterricht und Bildungs- und Betreuungsangeboten zusammengefasst, wozu auch die Tagesschule gehört.

Marianne Schüpbach,
Marion Scherzinger, Walter Herzog

Die Längsschnittstudie EduCare, welche die Qualität und Wirksamkeit von Tagesschulen und Schulen mit Blockzeitenunterricht für die kindliche Entwicklung untersucht, beschäftigt sich mit der folgenden Frage: Wie wirken sich verschiedene Schulformen auf die schulischen Leistungen, die sozio-emotionale Entwicklung sowie die Alltagsfertigkeiten von Schülerinnen und Schülern während der ersten beiden Primarschuljahre aus. Beim Vergleich der drei Schulformen – Tagesschulen, Schulen

mit Blockzeitenunterricht und Schulen mit traditionellem Halbklassenunterricht – ergibt sich ein positives Bild für die Tagesschule. Nach den ersten zwei Schuljahren erbringen Tagesschulkinder bessere Schulleistungen in Sprache als Schülerinnen und Schüler einer

Tagesschulen

In der Schweiz versteht man unter einer Tagesschule in der Regel ein ganztägiges Angebot der Schule, das aus Unterricht, Mittagsverpflegung, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung besteht.

Es wird häufig zwischen der gebundenen (integrierten, obligatorischen) und offenen (additiven, freiwilligen) Form einer Tagesschule unterschieden.

Schule mit traditionellem Halbklassen- oder Blockzeitenunterricht. Dies zeigt sich darin, dass die Tagesschulkinder bessere Lesefertigkeiten haben, also Wörter besser und schneller lesen und verstehen als die anderen Kinder.

Bei den mathematischen Kompetenzen hat sich dieses Bild allerdings nicht bestätigt: Tagesschulkinder schneiden hier schlechter ab als Schülerinnen und Schüler mit traditionellem Halbklassen- oder Blockzeitenunterricht.

Dabei wurden bei diesen Analysen der Intelligenzquotient, das Vorwissen sowie der familiäre Hintergrund des Kindes statistisch kontrolliert bzw. ausgeschaltet. Das bedeutet, Tagesschulkinder haben unabhängig von diesen Faktoren bessere Sprachkompetenzen.

Neben den sprachlichen Kompetenzen lassen sich weitere Vorteile der Tagesschule insbesondere in Bezug auf die sozio-emotionale Entwicklung der Kinder ausmachen. Die Ergebnisse zeigen, dass Tagesschulkinder nach den ersten zwei Schuljahren ein besser entwickeltes soziales Verhalten haben als ihre Altersgenossen. So sind sie z. B. rücksichtsvoller, hilfsbereiter und teilen eher mit anderen Kindern. Zudem zeigen Tagesschulkinder ausgeprägtere sozio-emotionale Verhaltensstärken wie etwa sich besser konzentrieren können, weniger Ängste haben und in neuen Situationen weniger nervös sein. Auch bei der alltäglichen Lebensbewältigung, bei Alltagsfertigkeiten wie Schuhe binden und Besteck angemessen benutzen, schneiden Kinder einer Tagesschule besser ab als Kinder mit Halbklassen- oder Blockzeitenunterricht.

Pädagogische Qualität des Unterrichts und der ausserunterrichtlichen Betreuung

Bei zusätzlicher Berücksichtigung der pädagogischen Qualität des Unterrichts wie auch des ausserunterrichtlichen Teils in den Tagesschulen ergeben sich vor allem Vorteile durch den Besuch eines qualitativ guten Tagesschulsettings, während sich die pädagogische Qualität des Blockzeiten- und traditionellen Unterrichts für die Entwicklung dieser Kinder als wenig massgebend erweisen. Insgesamt wird sichtbar, dass eine qualitativ gute Tagesschule einen positiven Effekt auf die sozio-emotionale Entwicklung wie auch die Sprachleistung der Kinder hat, dies allerdings nur bei einer intensiven Nutzung der Tagesschule. Es ist jedoch nicht allein die

Qualität des Unterrichts, die für die gute Entwicklung der Tagesschulkinder bedeutsam ist, sondern beides, eine gute Qualität des Unterrichts wie auch des ausserunterrichtlichen Teils sind insbesondere für die Schulleistung in Sprache entscheidend. Eine hohe Qualität zeigt sich im Unterricht durch Merkmale wie Klassenführung, klare Strukturierung des Unterrichts und lernförderliches Klima; im ausserunterrichtlichen Teil sind beispielsweise Platz und Ausstattung, Aktivitäten sowie die Gestaltung des Alltags massgebend.

Blockzeitenunterricht und traditioneller Halbklassenunterricht im Vergleich

Wie entwickeln sich also Kinder, die eine Schule mit Blockzeitenunterricht besuchen im Vergleich zu Kindern in einer Schule mit Halbklassenunterricht? In den letzten Jahren wurde im Zusammenhang mit der Einführung von Blockzeiten von verschiedener Seite die Befürchtung geäussert, dass die Schülerinnen und Schüler mit Blockzeitenunterricht weniger gut gefördert werden könnten als mit dem traditionellen Halbklassenunterricht. Die Forschungsbestrebungen rund um die Blockzeiten beschränken sich bis anhin weitgehend auf Evaluationen von einzelnen Pilotprojekten, z.B. in den Kantonen Basel-Stadt und St. Gallen sowie in den Städten Zürich und Solothurn (vgl. Schüpbach et al. 2009).

EduCare

Die Nationalfondsstudie «EduCare – Qualität und Wirksamkeit der familialen und ausserfamilialen Bildung und Betreuung von Primarschulkindern» liefert erstmals Ergebnisse über die Qualität und Wirksamkeit von Tagesschulen und Schulen mit Blockzeitenunterricht in der Schweiz. Walter Herzog und Marianne Schüpbach, Erziehungswissenschaftler an der Uni Bern, führen die Längsschnittstudie durch. Untersucht wurden 521 Schülerinnen und Schüler aus mehrheitlich städtischen Gebieten und Agglomerationen. Die Kinder stammen aus insgesamt 70 Klassen in 11 Deutschschweizer Kantonen.

Weitere Informationen im Netz: www.educare-schweiz.ch

Die vorliegende Längsschnittstudie kann nun nachweisen, dass sich Kinder, die einen Blockzeitenunterricht besuchen, in allen Entwicklungsbereichen gleich gut entwickeln wie Kinder mit Halbklassenunterricht. Bezüglich der Schulleistung in Sprache schneiden die Blockzeitenkinder gar besser ab.

Positive Effekte auch bei grossflächiger Einführung?

Für die Tagesschulen zeichnet sich insgesamt ein positives Bild sowohl für die Sprachleistung als auch für die soziale und emotionale Entwicklung ab. Es stellt sich die Frage, ob bei einer grossflächigen Einführung von Tagesschulen mit denselben positiven Effekten gerechnet werden kann. Bei den Lehr- und Betreuungspersonen der Tagesschulen unserer Studie handelt es sich hauptsächlich um Fachpersonen, die bewusst diese Schulform gewählt haben. Sie unterscheiden sich in ihren pädagogischen Einstellungen und Erwartungen von den anderen Lehrpersonen. Zudem ermöglicht ihnen die Tagesschule einen grösseren Handlungsspielraum, den sie pädagogisch nutzen können.

Von denselben verbreiteten pädagogischen Einstellungen und Vorstellungen der pädagogisch tätigen Personen kann bei einer grossflächigen Einführung von Tagesschulen wohl kaum per se ausgegangen werden. Um dieselben positiven Effekte erwarten zu können, müssen bei der Implementierung gezielte Massnahmen getroffen werden. Dazu braucht es Vorgaben in Bezug auf die pädagogische Qualität an Tagesschulen, Schul- und Unterrichtsentwicklung, aber auch spezifische Aus- und Weiterbildung der pädagogischen Fachpersonen (Lehr- und Betreuungspersonen).

Studienbericht

Schüpbach, M. (2010). Ganztägige Bildung und Betreuung im Primarschulalter. Qualität und Wirksamkeit verschiedener Schulformen im Vergleich. Wiesbaden: VS.

Weitere Literatur

Schüpbach, M.; Wustmann, C.; Bolz, M.; Mous, H. (2009). Die Einführung von Blockzeiten an Schweizer Kindergärten und Schulen – ein erster Schritt zur Umsetzung einer ganztägigen Bildung und Betreuung. Zeitschrift für Grundschulforschung, 2(1), p. 132-145.

Bildung beginnt lange vor der Schule

Frühkindliche Bildung besteht aus bewusster Anregung der kindlichen Neugier, fachgerechter Betreuung und Erziehung. Die Schweiz kann in dieser Beziehung noch einiges lernen, wie ein neues Buch zeigt.

Bildung ist nicht nur Sache der Schule. Bildung beginnt bereits am ersten Lebenstag und damit auch die ungleichen Voraussetzungen für die spätere Bildungskarriere. Die Schweiz liegt im internationalen Vergleich im Bereich der frühkindlichen Bildung im Mittelmass. Das neuerschienene Buch «Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Was kann die Schweiz lernen?» untersucht den aktuellen Stand der frühkindlichen Bildung in der Schweiz, schaut aber auch nach Europa und vereint Kenntnisse aus Wissenschaft und Forschung. Zudem leitet es Entwicklungsperspektiven für das Schweizer Bildungssystem ab.

Claudia Baumberger

Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (Abkürzung: FBBE) ist ein Gebiet der Pädagogik und ein kontrovers diskutiertes Thema der Bildungspolitik. FBBE soll Kindern zwischen null und sechs Jahren mit einer Kombination aus einer bewussten Anregung der kindlichen Neugier, einer fachgerechten Betreuung und Erziehung fließende Übergänge zwischen Spielen und Lernen ermöglichen.

Erkenntnisse und Kontroversen

Dass FBBE auch ein Anliegen der Schweizerischen Bildungs- und Sozialpolitik sein soll, begründen die Erziehungswissenschaftlerinnen Margrit Stamm und Doris Edelmann mit vier Punkten. Erstens muss die Förderung bereits in den frühen Jahren einsetzen, damit alle Kinder die gleichen Bildungschancen haben. Zweitens werden heutzutage durch das veränderte Rollenverständnis mehr Kinder ausserfamiliär betreut. Drittens sind die ersten Lebensjahre sehr wichtig für die Entwicklung der Kinder und viertens haben kleine Kinder eine herausragende Lern- und Entwicklungskapazität, die mehr gefördert werden sollte.

Im Frühjahr 2009 fand unter dem Patronat von Margrit Stamm und in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen UNESCO-Kommission «Frühkindliche Bildung in der Schweiz» eine internationale Tagung zur FBBE an der Universität Fribourg statt. Das Leitthema dieser Tagung konzentriert sich auf die Frage, wie kleine Kinder erzogen, betreut und gebildet werden sollen, damit sie optimal für einen erfolgreichen Lebensweg vorbereitet sind und damit alle Kinder die gleichen Bildungs- und Integrationschancen bekommen.

Das vorliegende Buch «Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Was kann die Schweiz lernen?» resultiert aus dieser Tagung und zeigt Kontroversen rund um die Frage auf, inwiefern Bildung im Vorschulalter stattfinden soll und bietet wissenschaftliche Grundlagen für eine vertiefte, interdisziplinäre Auseinandersetzung mit der FBBE.

Wissenschaftlicher Konsens

Frühpädagogische Programme wirken sich gemäss zahlreichen Studien günstig auf die kognitive Entwicklung aus. Für Kinder aus benachteiligten Milieus und Kinder, die mit einer Zweitsprache aufwachsen, ist spezielle Förderung besonders wichtig. Doch auch die familien-

internen Ressourcen zur Erziehung und Betreuung der Kinder müssen verstärkt werden. Für die Schweiz ist es wichtig, die pädagogischen Qualitätskriterien für familienergänzende Betreuungsinstitutionen zu definieren. Minimalstandards müssten sicherstellen, dass die einzelnen Institutionen den gewünschten Anforderungen genügen und die Kinder überall die gleichen Chancen auf eine gute Betreuung und Förderung haben.

Insgesamt 23 wissenschaftliche Arbeiten stellen im vorliegenden Buch die FBBE von den Neurowissenschaften bis zur Untersuchung von Peer-Gruppen als soziale Lernkontexte dar und geben einen Überblick über die unterschiedlichen familienergänzenden Angebote und die Ausbildung des Personals. Der Blick ist auf Europa ebenso gerichtet, wie auf die Situation in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz. Somit eine Fundgrube und Muss für jede und jeden, die sich mit dem Thema FBBE befassen.

Margrit Stamm, Doris Edelmann (Hrsg.): «Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Was kann die Schweiz lernen?», Verlag Rüegger, Zürich. 2010, 452 Seiten, Fr. 48.-, ISBN 978-3-7253-0927-6

Keine Angst vor Zeitfenstern

«Obschon die Wissenschaft heute weiss, dass eine anregungsreiche Umwelt eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung von Kindern darstellt, bedeutet dies nicht, dass aus Angst vor sogenannten Zeitfenstern eine frühe Verschulung notwendig wäre, wie dies in manchen Ratgebern betont wird. Mit Verweisen auf «sensible Phasen» oder auf «synaptische Plastizität» empfehlen sie die Darbietung bestimmter Spielzeuge und Musikstücke bis hin zu Englischkursen für Babys, damit diese die Sprache später akzentfrei beherrschen würden. Ein typischer Topos in der Literatur zur Frühförderung ist die Annahme, dass «Hans nimmermehr lernt, was Hänschen nicht gelernt hat. Das Hänschen-Argument dürfte vor allem deshalb sehr wirksam sein, weil es bei Eltern Ängste auslöst und gleichzeitig plausibel erscheint.»

(Aus: «Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Was kann die Schweiz lernen?»)



FRÜHKINDLICHE BILDUNG



12.5%
VORBESTELLRABATT
vom 1. Juli bis zum
31. August 2010

**Auf sämtliche
Lehrmittelbestellungen.**

Prompte und portofreie Lieferung in die ganze Schweiz.
Bestellen Sie gleich telefonisch, per Fax oder per Mail
bei bestellung@schreibers.ch.

BUCHHANDLUNG SCHREIBER OLTEN · KIRCHGASSE 7 · 4603 OLTEN
WWW.SCHREIBERS.CH · TEL 062 205 00 00 · FAX 062 205 00 99



sChOOLhouse Company

Sie wollen als Lehrperson Ihren Schüler/innen das Thema Energie erlebnisorientiert vermitteln?

Die Projektwoche sChOOLhouse Company für die
Sekundarstufe I bietet Ihnen diese Möglichkeit.



Die Schüler/innen arbeiten als Ener-
giedetektive im eigenen Schulhaus.
Sie suchen nach Energielecks und
erarbeiten aufgrund ihrer Messungen,
Untersuchungen und Berechnungen
Vorschläge zum Energiesparen. Eine
ihrer Massnahmen wird realisiert und
sie profitieren von den folgenden
Kosteneinsparungen.

Als Lehrperson erhalten Sie für die Projektwoche:

- **Lehrmittel mit Aufgaben- und Arbeitsblättern**
- **Messgeräte**
- **Unterstützung bei Planung und Durchführung**
- **Begleitung durch Energiefachleute**

Weitere Informationen:
sChOOLhouse Company
c/o Nova Energie
8355 Aadorf
gaby.roost@novaenergie.ch
www.energiestadt.ch.



SCHAULAGER[®]

12.6. – 3.10.2010

MATTHEW BARNEY

PRAYER SHEET WITH THE WOUND AND THE NAIL

Dienstag, Mittwoch, Freitag 12 – 18 Uhr; Donnerstag 12 – 19 Uhr; Samstag, Sonntag 10 – 17 Uhr
Öffentliche Führungen: Donnerstag 17.30 Uhr, Sonntag 11 Uhr

Angebote für Schulen: www.schaulager.org

Schaulager, Ruchfeldstrasse 19, CH-4142 Münchenstein/Basel, www.schaulager.org
LAURENZ - STIFTUNG

Matthew Barney, DRAWING RESTRAINT 15, 2007, Dokumentationsfoto, © Matthew Barney. Foto: Neville Wakefield



Bern: Basisstufe soll auf Katzenpfoten kommen

Eine Reform, die nicht von oben diktiert wird, sondern Schulhaus für Schulhaus den Kanton erobert. So plant es Bildungsdirektor Bernhard Pulver für die Basisstufe im Kanton Bern. Das kommt mehrheitlich gut an, weckt aber auch Sorgen, wie eine Veranstaltung des Berufsverbandes Lehrerinnen und Lehrer Bern LEBE zeigte.

Der Test war gründlich: Am «Projekt EDK-Ost 4bis8» beteiligten sich ab dem Jahr 2002 10 Kantone mit 170 Klassen, 400 Lehrpersonen und rund 3000 Kindern. Zwar wird der Abschlussbericht erst auf kommenden Herbst erwartet, aber wichtige Resultate sind schon bekannt: Die erprobten Modelle «Basisstufe» (2 Jahre Kindergarten / 2 Jahre Primarschule) und «Grundstufe» (2/1) sind nicht nur «machbar», sondern auch pädagogisch sinnvoll.

«Tragfähige Brücke»

«Grund- und Basisstufe sind integrativer und tragfähiger als das traditionelle Setting. Lehrpersonen gelingt im Teamteaching der Umgang mit Heterogenität und eine individuelle Förderung», sagte an der Informations- und Diskussionsveranstaltung vom 19. Mai in Bern Silvia Grossenbacher von der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF.

Es sei gelungen, die Kulturen des Kindergartens und der Primarschule zu verschmelzen; zwischen Elternhaus und Schule werde eine «tragfähige Brücke» gebaut. Nicht erfüllt wurden bisher Hoffnungen, dass sich mit dem neuen System benachteiligte Kinder entscheidend besser fördern lassen (vgl. auch BILDUNG SCHWEIZ 5a 2010, «Eine starke Stufe, die viel Kraft braucht»). Hohe Rückstellungsquoten, hoher Aufwand für Abklärungen und Zuweisungen, früher Selektionsstress für Kinder, Eltern und Lehrpersonen – das sind Probleme des heutigen «Settings» an der Schnittstelle von Kindergarten und Schule,

wie Monika Schöni, zuständige Bereichsleiterin der Berner Erziehungsdirektion, aufzeigte.

Dieser Stress wird durch die Basisstufe mit flexibler Durchlaufzeit abgebaut. Dass gemäss «Vieraugenprinzip» mindestens zwei Lehrpersonen das Kind unterrichten und beurteilen, führt zu geteilter Verantwortung, was als Bereicherung und Entlastung empfunden wird. «Äs fägt, äs macht Spass», fasste Monika Schöni die Erfahrungen der beteiligten Lehrpersonen zusammen.

«Ich merke, die Basisstufe soll nun alle Probleme der Schule lösen, aber sie ist kein Zaubermittel», warnte sie andererseits vor zu hohen Erwartungen. Zudem verlange die Einführung dieses Modells sorgfältige Begleitung und Support.

«Keine Basisstufe light»

«Wir haben hier einen hochbegabten Bildungsdirektor», lobte die erfahrene Kindergärtnerin Erika Reichenbach den neben ihr auf dem Diskussionspodium sitzenden Bernhard Pulver. Der «grüne» Regierungsrat bekennt sich als Fan der Basisstufe. «Heterogenität mit einem Team leben und auffangen», lautet für ihn das Prinzip.

Das Modell wird bisher an 15 Standorten im Kanton erprobt. 2012 könnte es definitiv eingeführt werden – falls die nötige Revision des Volksschulgesetzes eine Mehrheit findet. Das soll aber nur an Schulen geschehen, die es ausdrücklich wollen. Diese würden dann zusätzliche Ressourcen erhalten. Eine «Basisstufe light» kommt für Pulver nicht in Frage.

Die bildungspolitische Einsicht, dass diese Reform ohne

oder gegen die Lehrpersonen nicht zu machen ist, trifft sich mit dem Bewusstsein der knappen Finanzen: «Ich halte es für unmöglich, dass wir uns eine flächendeckende Einführung innert fünf Jahren leisten können», sagte Pulver.

Im mit rund 200 Interessierten vollbesetzten Saal kam dieses Vorgehen («Katzenpfoten statt Bärenatzen») grundsätzlich gut an. Doch gibt es auch Bedenken: Muss nun in jeder der 590 Gemeinden und 600 Schulen des Kantons Bern die Auseinandersetzung «Kindergarten oder Basisstufe» geführt

werden? Wird es dann nicht mehr um Politik und Geld als um die Schule gehen? Wäre das Frustrationpotential bei flächendeckender Einführung nicht geringer? Führt das Teamteaching zu unfreiwilligem Pensensabbau?

Noch sind viele Fragen offen. Eines ist für Kindergärtnerin Erika Reichenbach aber klar: «Kolleginnen und Kollegen zieht die Wanderschuhe an und nimmt Einfluss. Schule ist nicht gottgegeben, sie muss gestaltet werden!»

Heinz Weber

ANZEIGE

Weiterbildungskurse an der HfH

Kurse im Herbst

„Präventive Psychomotoriktherapie: das RisKids-Konzept“

Kursleitung: Prof. Dr. Martin Vetter

→ Datum: Samstag, 5. September 2010, 10.00-17.00 Uhr

→ Anmeldeschluss: 1. August 2010

„Umgang mit massiver Gewalt in Schule und Heim“

Kursleitung: Herbert Wyss

→ Datum: Samstag, 18. September 2010, 9.15-16.30 Uhr

→ Anmeldeschluss: 1. August 2010

„Einblicke in die berufliche Ausbildung von Jugendlichen mit Behinderungen“

Kursleitung: Andreas Grassi, Marlise Kammermann

→ Daten: 3 Tage, 9.15-16.30 Uhr

Donnerstag/Freitag, 18./19. November 2010,

Samstag, 5. März 2011

→ Anmeldeschluss: 1. September 2010

Detailprogramme, Anmeldung und weitere Kursangebote

www.hfh.ch/kurse, 044 317 11 82, wfd@hfh.ch

HfH

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Schaffhauserstrasse 239

Postfach 5850

CH-8050 Zürich

Tel 044 317 11 11

info@hfh.ch

www.hfh.ch



Abbildung Schweiz (2): Cordula Suter, Schule Brühlberg, Winterthur

«Ich traute mir kaum zu, je einmal vor einer Klasse zu stehen»

Die Zusammenarbeit mit Kolleginnen auf der gleichen Stufe und im ganzen Schulteam des Brühlberg-Schulhauses in Winterthur ist für Cordula Suter motivierend und entlastend. Als Praxislehrerin und Begleiterin von Lehrpersonen am Einstieg zum Beruf gibt sie nicht nur wertvolle Erfahrungen weiter, sondern erhält selber Inspiration.

«Im Kindergarten wollte ich Kindergärtnerin werden, später Lehrerin. Das ist nicht weiter erstaunlich, denn ich hatte immer sehr gute Lehrerinnen und Lehrer, also ideale Vorbilder. Als es dann jedoch ernst galt mit der Berufswahl, traute ich mir kaum zu, je einmal vor einer Klasse zu stehen. Ich hatte Angst, keine Ideen und keine Fantasie zu haben. Was mich in erster Linie reizte, waren die Ausbildung und die Vielseitigkeit der Arbeit.

Nach der Ausbildung war es schwierig, eine Stelle zu finden, also habe ich zuerst in Weisslingen, einer Gemeinde im Kanton Zürich, vikarisiert. Hier habe ich gemerkt, dass mir die Arbeit mit den Kindern Freude macht. Der Zufall wollte es, dass in derselben Gemeinde in der Aussenwacht Neschwil eine Stelle als Mehrklassenlehrerin frei wurde und ich diese bekam. Ein Glücksfall, denn dank der kleinen Schülerzahl – insgesamt waren es am Anfang nur 14 Schülerinnen und Schüler der ersten bis dritten Klasse – konnte ich richtig in die Arbeit hineinwachsen.

Als einzige Lehrerin in einem winzigen Dorf war ich Teil einer familiären Gemeinschaft mit viel Kontakt zu den Eltern und zur Bevölkerung im Dorf: So organisierte ich mit den Kindern beispielsweise Pensioniertenanlässe und erweckte den Räbeliechtliumzug zu neuem Leben. Ich fühlte mich getragen von meinem Umfeld, besser hätte es gar nicht sein können.

Der Austausch mit anderen Lehrpersonen war mir immer sehr wichtig, gerade wegen der «einsamen» Stellung in Neschwil. Mit drei Berufskolleginnen – alles Berufseinsteigerinnen aus anderen Gemeinden – traf ich mich jeden Freitag. Wir bereiteten anfänglich praktisch jede

Stunde zusammen vor. Sie machten mir auch Mut, Sachen auszuprobieren, die ich mir alleine nicht zugetraut hätte.

Nach 22 Jahren war für mich ein Wechsel fällig, unter anderem auch, weil ich nie sicher war, wie lange diese kleine Schule noch aufrechterhalten bleiben würde.

Ich habe mich bewusst wieder für eine Mehrklassenschule entschieden und diese an der Schule Brühlberg in Winterthur gefunden. Der Start vor drei Jahren war allerdings nicht ganz einfach. Um mich wohl zu fühlen und optimal arbeiten zu können, brauche ich ein vertrautes Umfeld, ich muss die Kinder kennen und einen guten Kontakt zu den Eltern haben. Das musste ich mir erst wieder schaffen. Erschwerend kam dazu, dass meine Kollegin, mit der ich im Jobsharing arbeite, und ich eine anspruchsvolle Klasse übernahmen. In dieser Situation habe ich gemerkt, wie wichtig es ist, sich schnell Hilfe zu holen und einen positiven Weg aus einer Krise zu finden. Ohne die Unterstützung des ganzen Schulhaus-Teams und vor allem der Parallelklassen-Lehrerinnen hätte ich wohl aufgegeben.

Zusammenarbeit wird hier ganz gross geschrieben. Wir machen Unterrichtsvorbereitung gemeinsam und tauschen Materialien aus; innerhalb der Unterstufe mischen wir für bestimmte Themen immer wieder die Schülerinnen und Schüler. Als sehr entlastend empfinde ich auch, dass ich die Beurteilung und Einschätzung der Kinder zusammen mit meiner Kollegin besprechen kann und dass wir Elterngespräche je nach Situation auch mal gemeinsam führen können.

Meine zusätzlichen Engagements für meinen Beruf haben alle mit dem Kern-

geschäft Unterrichten und mit pädagogischen Anliegen zu tun, beispielsweise bin ich Praxislehrerin. Für mich ist das eine Bereicherung, indem ich nicht nur Impulse gebe, sondern auch neue erhalte und mein Tun ständig reflektieren muss. Dasselbe gilt auch für meinen Einsatz an der PH Zürich, wo ich im Rahmen der obligatorischen Weiterbildung zusammen mit einer Dozentin oder einem Dozenten eine Gruppe von Berufseinsteigerinnen und -einstiegern bei ihrer Projektarbeit begleite.

Eigentlich könnte ich mich etwas zurücklehnen und von meinem enormen Fundus an Vorbereitungen und Materialien und der langjährigen Erfahrung «leben». Mich auf den Lorbeeren auszuruhen, liegt mir jedoch nicht. Ich bin gespannt auf Neues und brauche das Spannungsfeld zwischen Zweifel, ob ich etwas kann, und dem Wunsch, etwas Unbekanntes anzugehen.

Eine Zeitlang engagierte ich mich im Vorstand des Mehrklassenvereins des Kantons Zürich. Ich merkte aber, dass mir das Politisieren nicht so liegt. Zwar besuche ich noch regelmässig die Tagungen, bin aber froh, dass andere Leute sich in diesem Bereich aktiv einsetzen.

Mein Beruf braucht viel Energie, die ich aber postwendend von den Kindern wieder zurückbekomme. Sie zeigen mir sofort, wie es ihnen geht, wenn sie sich freuen oder wenn sie unzufrieden sind. Ich erlebte aber auch schon eine Krisenzeit. Während einer kurzen Auszeit in der Welt der Edelsteine genoss ich zwar die Regelmässigkeit von Arbeit und Freizeit. Aber es fehlte mir das Echo der Kinder und das Gefühl von Wertschätzung.»

Aufgezeichnet von Doris Fischer

«Ich bin gespannt auf Neues und brauche das Spannungsfeld zwischen Zweifel, ob ich etwas kann, und dem Wunsch, etwas Unbekanntes anzugehen.»



Fotos: Doris Fischer

Wichtig für Cordula Suter ist es, die Kinder gut kennen zu lernen und sie individuell fördern zu können.



Neue Serie: Abbildung Schweiz

Viel und zu Recht ist in den Medien, auch in BILDUNG SCHWEIZ, die Rede von der hohen Belastung der Lehrpersonen, von Konflikten um Reformen, von Aussteigern und Burnout. In den Hintergrund gerät dabei oft die Tatsache, dass täglich in der Schweiz Zehntausende von Lehrpersonen erfolgreich unterrichten, mit hoher Motivation, pädagogischem Wissen und didaktischem Können. Berufsleute, die oft über die Schule hinaus kulturell, politisch oder in ihrem Berufsverband engagiert sind. Menschen mit spannenden Biografien und Gedanken.

In der Serie «Abbildung Schweiz» möchten wir einige dieser Lehrerinnen und Lehrer zu Wort kommen lassen und sie in ihrem Schulalltag vorstellen – ohne die Probleme auszublenden, aber mit anerkennendem Blick auf die gute Arbeit, die geleistet wird. «Good news are no news» ist eine alte Weisheit der Boulevard-Journalisten. Sie soll in dieser Serie nicht gelten.

Die Redaktion



Sie suchen Perspektiven im Beruf?

Wir begleiten Ihre Weiterentwicklung.

Jetzt anmelden!

CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität DaZIK

(Beginn: 27. August 2010)

CAS ICT in Schulen

(Beginn: 6. September 2010)

CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung

(Beginn: 21. August 2010)

CAS Mentoring & Coaching im Lehrberuf

(Beginn: 18. August 2010)

CAS Schulmanagement

(Beginn: 9. August 2010)

MAS in Adult and Professional Education

(Beginn: 23. August 2010)

MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung

(Beginn: 17. September 2010)

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

www.wbza.luzern.phz.ch

Telefon 041 228 54 93

Weiterbildung und Zusatzausbildungen

Bank Coop: Exklusive Vergünstigungen für LCH-Mitglieder



Sie profitieren von:

- Vorzugszinsen auf Hypotheken
 - Rabatten im Wertschriftengeschäft
 - Reduktionen bei Kartengebühren
- sowie von weiteren attraktiven Produkten und Dienstleistungen zu fairen Konditionen.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

0800 88 99 66, www.bankcoop.ch/lch

fair banking
bank coop

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



**Master of Advanced Studies (MAS)
Certificate of Advanced Studies (CAS)**

Integrative Begabungs- und Begabtenförderung

Die Pädagogische Hochschule FHNW und die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz führen gemeinsam profilierte Zertifikatsstudiengänge und Weiterbildungsmaster zur Begabungs- und Begabtenförderung durch.

Die Teilnehmenden erwerben Kompetenzen zur integrativen Begabungs- und Hochbegabtenförderung, zur Beratung von Lehrpersonen, Eltern und Behörden, zur Identifikation von Begabungen und zur Schulentwicklung im Bereich der Begabungsheterogenität.

Die Weiterbildung ist berufsbegleitend und modular aufgebaut. Online-Learning, Präsenzveranstaltungen und regionale Lerngruppen ermöglichen flexibles Studieren und individuelle Schwerpunktsetzung.

Die Abschlüsse sind national und international anerkannt.

Studienbeginn

August/September 2010

Weitere Informationen

Prof. Victor Müller-Oppliger, victor.mueller@fhnw.ch
Priska Fischer Portmann, priska.fischer@phz.ch

Detaillierte Angaben finden Sie unter:
www.fhnw.ch/ph/iwb/kader und
www.wbza.luzern.phz.ch.

Wenn der Ball im Netz landet

Die kommenden Wochen stehen ganz im Zeichen der Fussball-Weltmeisterschaft in Südafrika. Eine Gelegenheit für Unterricht, der Kinder und Jugendliche in ihrer Lebenswelt abholt.

Zwischen medialer Überinszenierung und völkerverbindendem Grossereignis: Die Fussball-Weltmeisterschaft in Südafrika polarisiert und lässt niemanden kalt. Die einen finden berechtigte Gründe, sich dem Fussballdiktat komplett zu entziehen. Andere werden vier Wochen lang kein anderes Gesprächsthema ernst nehmen und dem Ämtli X oder der Sitzung Y kurzzeitig etwas weniger Priorität einräumen.

Blickpunkt Afrika

Auf Pausenplätzen ist das Thema bereits seit Wochen gesetzt: Ohne Panini geht gar nichts. Das Sammelfieber erfasst selbst jene, die bis anhin nicht viel mit Fussball oder Fussballern anfangen konnten. Speziell an der Austragung 2010 ist der Schauplatz: Zum ersten Mal findet eine WM auf afrikanischem Boden statt. Dieser Umstand wurde in der Presse durchaus ambivalent diskutiert, bietet für den Unterricht jedoch interessante Anknüpfungspunkte.

So nimmt die Stiftung Bildung und Entwicklung die WM zum Anlass, Südafrika, seine Bevölkerung, die Politik und das Leben in einer kommentierten Linksammlung ins Zentrum zu stellen (www.globaleducation.ch). Neben vielen Links überzeugt hier die mediale Vielfalt, die geboten wird. Hinweise auf Filme, Ausstellungen, Spiele, Bücher ergänzen sich zu einem runden Medienmix.



Die Aktionszeitung «fair play for fair life» zeigt, wie der südafrikanische Alltag ausserhalb des Fussballstadions aussieht.

Mehr als nur Spiele

Speziell für die WM konzipiert wurde das interaktive Spiel www.join-the-game.org. Lanciert vom deutschen Verein «Don Bosco Jugend Dritte Welt» bietet diese Site einen Strauss an Aktivitäten und Inputs. Die Abenteuergeschichte «Champions for South Africa» nimmt Schülerinnen und Schüler mit ans Kap der Guten Hoffnung und zeigt, wie Menschen in den Townships jenseits von glamourösen Stadien und Fussballrummel ihren Alltag meistern. Um in den vollen Genuss des Spiels «Champions for South Africa» zu kommen, musste man sich im vergangenen Herbst anmelden und eine DVD bestellen. Auf der jetzigen Website finden sich aber Trailer und Spielsequenzen, die im Unterricht eingesetzt werden können. Dazu gesellen sich altersabgestufte Begleitmaterialien, methodische Anleitungen und ein Ideenwettbewerb.

Auch kirchliche Institutionen beleuchten das Gastgeberland Südafrika ausserhalb der Fussballstadion. Das Fastenopfer sowie Brot für alle fokussieren mit fairspielt.ch auf die Themen Aids, Diskriminierung, Handelsbeziehungen und Jugendarbeitslosigkeit. Zu jedem dieser Themen steht eine

Spielidee zur Verfügung. Äusserst informativ ist die Aktionszeitung der deutschen Kirchenorganisation Brot für die Welt (www.bit.ly/9IMsJD). Diverse Artikel geben Einblick in die Lebenswelt im südlichsten Zipfel des schwarzen Kontinents und stellen beispielsweise die Friedensstifter Nelson Mandela und Desmond Tutu oder den aussergewöhnlichen Fussballclub «Wash united» vor.

Wie sich globales Lernen mit der Fussball-WM verknüpfen lässt, führt www.fussball-lernen-global.org vor Augen. Anhand von sechs Modulen werden Bezüge hergestellt, die über den Event hinausführen. Teile der Module sind online abrufbar, die komplette Reihe muss bestellt werden. Auch methodische Vorschläge wie beispielsweise die Schüler-Zeitung zur WM oder Hintergrundinformationen zu Südafrika kommen zum Zuge.

Eine konkrete Unterrichtshilfe zur WM präsentiert der Klett-Verlag: Mit dem Web-quest «Südafrika» machen sich Schülerinnen und Schüler online auf die Suche nach Informationen zum Land, zur Geschichte, zur Politik und zum Fussball (www.bit.ly/c1BqwG).

Genauso praktisch und konkret führt lehrmittelboutique.net

einem Blogbeitrag Unterrichtsmaterialien auf, die hauptsächlich für die Mittelstufe in Frage kommen (www.bit.ly/9CKITF). Sudokus, Mini-Bücher oder Fussball-Konzentrationsübungen warten auf wache Entdeckeraugen.

Geordnete Fundgruben

Allgemeine Linksammlungen zur WM sind leicht zu finden. Hervorzuheben ist das Angebot von lehrer-online.de. Hier kommen in kommentierten und nach Stufen geordneten Listen die Fächer Geografie, Geschichte, Globales Lernen und Französisch zum Handkuss. Darüber hinaus sind Linktipps zum Fussball oder zu Südafrika aufgelistet – eine wahre Fundgrube!

Eine Themenseite zur WM aus Schweizer Sicht hat der Zentralschweizer Bildungsserver zusammengestellt (www.zebis.ch). Auf die Quoten für einen Schweizer WM-Erfolg wird dabei nicht eingegangen, obwohl sich ein Einsatz durchaus lohnen könnte: Wettbüros zahlen im Falle eines WM-Titels für einen gesetzten Franken 250 zurück. Anpfiff!

Adrian Albisser

ANZEIGEN

Spielplatzgeräte

www.gtsm.ch
GTSM_Magglingen 044 461 11 30

schul plus
verlag

**Wie viel
Einfalt
verträgt die
Natur?**

[www.schulverlag.ch/
biodiversitaet](http://www.schulverlag.ch/biodiversitaet)

Drogentests an Schulen senden das falsche Signal

Das Einfordern von Urinproben, die Durchführung von Bluttests oder weitere Testformen sind Eingriffe in die Grundrechte von Jugendlichen. Zudem sind einfach durchzuführende Tests wenig aussagekräftig. Schliesslich können sie dazu führen, dass die Schule primär als repressive Instanz wahrgenommen wird.

Die Lehrpersonen einer Oberstufe haben den Verdacht, dass eine grössere Schülergruppe regelmässig bekifft und berauscht in die Schule kommt. Äussere Signale wie gerötete Augen oder eine eher apathische Anwesenheit weisen darauf hin. Um ein klares Zeichen zu setzen, veranlassen sie einen unangemeldeten Blut- und Urintest durch den Schularzt. Das Resultat dieser Tests ist bei der betroffenen Schülergruppe positiv. Die Schulbehörden verhängen Disziplinar massnahmen bis hin zum Schulabschluss von mehreren Tagen. Was ist von einem solchen Vorgehen zu halten?

Peter Hofmann, fachstelle schulrecht

Das Einfordern von Urinproben, die Durchführung eines Bluttests sowie weitere Testformen stellen Eingriffe in die Grundrechte von Jugendlichen dar. Insbesondere sind der Anspruch auf körperliche Unversehrtheit als Teilgehalt der persönlichen Freiheit und das Recht auf Privatsphäre tangiert. Eine Urinuntersuchung verletzt die psychische Integrität, der Einstich für einen Bluttest zusätzlich auch die physische Integrität der Schülerinnen und Schüler. Ohne die freiwillige Einwilligung der Betroffenen im obigen Beispiel sind Drogentests nicht möglich.

Grundrechte und Arztgeheimnis

Gerade in der Schule ist zu beachten, dass die Jugendlichen in einem Unterordnungs- und aufgrund der Benotung durch die Lehrerschaft auch in einem Abhängigkeitsverhältnis stehen. Die Schule kann Druck auf die Jugendlichen ausüben und so der Freiwilligkeit etwas nachhelfen, was rechtsmissbräuchlich wäre. Jugendliche können sich selbständig auf ihre Grundrechte berufen, daher reicht die Zustimmung der Eltern für einen Test nicht aus.

Da Drogentests eine ärztliche Massnahme sind, unterstehen die Resultate auch dem Arztgeheimnis. Die Ergebnisse dürfen Lehrpersonen ohne Einwil-

ligung der Schüler nicht übermittelt werden.

Für die Zulässigkeit von Drogentests an Schulen braucht es, wie bei jedem Eingriff in ein Grundrecht, eine gesetzliche Grundlage. An den öffentlichen Volksschulen fehlt in der Regel eine solche ausreichende Rechtsgrundlage. In einzelnen Kantonsparlamenten (Baselland, Waadt) sind Vorstösse zur Schaffung einer entsprechenden gesetzlichen Grundlage hängig. In Bern und Luzern wurden solche Begehren nicht zuletzt aus pädagogischen Überlegungen in den Parlamenten abgelehnt.

Doch selbst eine gesetzliche Grundlage würde nicht immer ausreichen für Drogentests. Eine solch einschneidende Massnahme müsste im öffentlichen Interesse liegen und verhältnismässig sein.

Flächendeckende Drogentests an Schulen sind sicherlich nicht verhältnismässig. Zudem ist die generelle Verdächtigung von Jugendlichen nicht im öffentlichen Interesse, da dies ethisch verwerflich ist und den Jugendlichen auch ein falsches Signal über ihr Bild in der Gesellschaft geben würde.

Bekiffte Schüler verletzen die Schulpflicht

Eine Schulordnung darf auf dem Areal Drogen- und Alkoholkonsum generell verbieten. Aufgabe der Lehrpersonen ist es, aktiv hinzuschauen, frühzeitig mit den Jugendlichen das Gespräch zu führen und Gefährdete den entsprechenden Beratungsstellen zuzuweisen. Bekiffte oder berauschte Schüler kommen ihrer Schulpflicht nicht nach, da sie offensichtlich nicht aufnahmefähig sind. Eine disziplinarische Bestrafung ist daher möglich, weil sich der Rauschzustand in der Schule direkt auswirkt. Wenn die Gefährdung anderer Schüler anzunehmen ist oder der Verdacht auf Drogenhandel besteht, ist die Schulleitung zu benachrichtigen.

Drogendealer, auch wenn sie Mitschüler sind, haben keinen Anspruch auf Schonung. Die Schulleitung sollte in jedem

Fall konsequent die Polizei und Jugendanwaltschaft informieren.

Neben rechtlichen Argumenten sprechen weitere gewichtige Gründe gegen Drogentests an Schulen. Ein Test belegt lediglich, dass ein Kontakt mit illegalen Substanzen stattgefunden hat, sagt aber nichts aus über die Häufigkeit des Drogenkonsums, drogenbezogene Probleme oder gar eine Drogenabhängigkeit. Weiter sind die einfach durchzuführenden Tests leicht zu verfälschen und die Abschreckungswirkung solcher Tests ist beschränkt.

Auch aus pädagogischer Sicht sind Drogen- und Alkoholttests nicht empfehlenswert. Wenn die Schule von Jugendlichen mit Problemen primär als repressive Instanz wahrgenommen wird, kann sie nicht gleichzeitig ihren pädagogischen Auftrag erfüllen. Zudem wird mit den Tests ein Klima des Misstrauens gefördert. Aus diesen Gründen sprechen sich sowohl der LCH, das Bundesamt für Gesundheit als auch die Fachverbände für Suchtproblematik gegen Drogentests an Schulen aus.

Weiter im Netz

www.bag.admin.ch/themen/drogen –

Drogentest in der Schule

www.fachverbandsucht.ch/aktuellfiles/tests_pos.pdf – Drogentests an Schulen: eine Stellungnahme von Fachleuten

www.bag.admin.ch/shop – Schule und Cannabis; Leitfaden für Schulen und Lehrpersonen des Bundesamts für Gesundheit (2006)

www.bildungschweiz.ch – BILDUNG SCHWEIZ 11/08, Stellungnahme der LCH-Geschäftsleitung zu Jugendschutz und Prävention

Der Autor

Peter Hofmann ist Jurist und ehemaliger Primarlehrer. Er leitet die vom Staat unabhängige «fachstelle schulrecht gmbh», Goldermühlestrasse 2, Postfach 63, 9403 Goldach, Telefon 071 845 16 86, info@schulrecht.ch, www.schulrecht.ch

KARAOKE

Sing-Spass der neusten Generation

1. Mikrofon am TV anschliessen
2. Lied-Nummer eintippen
3. Singen & Spass haben

ET-4500 SWISS EDITION
Mit 200 gespeicherten Songs in
5 Sprachen inklusive Mundart

199.-

Neuester Song-Chip
Swiss-Hits Vol. 2



MAGIC SING

www.magic-sing.ch
PrivatMarkt.ch Verlags AG • 9434 Au/SG • 071 74 74 365 <http://shop.privatmarkt.ch>

Spitalregion Fürstenland Toggenburg

→ Spital Wattwil

Alkoholkurzzeittherapie PSA

Die 24-tägige Therapie für Menschen mit Alkoholproblemen

Spitalregion Fürstenland Toggenburg
Spital Wattwil, Psychosomatische Abteilung
Steig, 9630 Wattwil
Telefon 071 987 32 50, psa@srft.ch
www.alkoholtherapie.ch



**Pädagogische
Hilfe SPH**
zak.ch
info@zak.ch
T 061 365 90 60

4 bis 8
Fachzeitschrift
für Kindergarten und Unterstufe

**Mit Seilen
spielen und
am gleichen
Strick ziehen
im Team.**

Abo bestellen: www.4bis8.ch

PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM, USTER

CAS Komplexe Zusammenarbeit erfolgreich gestalten

- ▶ August 2010 bis Juni 2011
- ▶ In der Regel jede 2. Woche, montags
- ▶ 14.30 bis 18.30 Uhr in Uster
- ▶ Fernstudienanteile
(zu Hause oder in Schule)

Das Studium richtet sich an Schulen, die sich begeisterte und effiziente Teams wünschen

Teilnehmende

- > Schulleiter
- > Lehrpersonen, die die Schulleitung diesbezüglich entlasten
- > Lehrpersonen, die andere Teams beraten wollen

Was für diese Ausbildung spricht:

- ✓ Erwachsenenbildung in höchster Qualität
- ✓ wertschätzendes Klima
- ✓ kleines, flexibles und anerkanntes Institut
- ✓ Praktikas in Kooperationsschulen in Uster
- ✓ fixe, kleine Ausbildungsgruppen und Teamteachings
- ✓ optimaler Aufwand und Ertrag (Studienzeit und Kosten)
- ✓ interkantonal, in Zusammenarbeit mit der PHGR (10 ects)

ausbaubar zu
einem WB-Master

Alle Infos im Detail: www.ppz.ch
info@ppz.ch oder: Telefon 044 918 02 01
Persönliches Gespräch mit der PPZ-Schulleitung möglich

PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXISZENTRUM,
Interkantonales Bildungsinstitut, Bahnstrasse 21,
8610 Uster, Telefon 044 918 02 01, www.ppz.ch
Nähe Bahnhof/Autobahn

respect ©opyright!

Eine Schulveranstaltung zum Thema Urheberrecht

Songs kopieren – legal oder illegal? Wie kommt ein Künstler zum Lohn für sein Schaffen? respect ©opyright! will den Lehrpersonen und Schülern eine spannende, kreative und professionell vorbereitete Lektion anbieten und Informationen auf lustvolle Art zum Thema Urheberrecht vermitteln. Ein bekannter junger Kunstschaffender (z.B. Greis, Rapper) wird aufzeigen, wie positiv und lösungsbezogen mit urheberrechtlichen Problemen umgegangen werden kann.

Teilnahme: 100 – 200 SchülerInnen, 12 – 16 Jahre. **Dauer:** 60 Minuten.

Kosten: Keine. **Kontakt und Buchung:** SUISSIMAGE,
christine.schoder@suissimage.ch, 031 313 36 30 www.respectcopyright.ch



Mehr Respekt für den Musikunterricht

Musikbildung steht und fällt mit dem Engagement und dem Können einzelner Lehrerinnen und Lehrer. Mit der Annahme der Initiative «jugend+musik» hofft der Verband Schweizer Schulmusik VSSM auf einen qualitativ guten Musikunterricht auf allen Stufen und für alle Schülerinnen und Schüler.



Der Vorstand des VSSM mit Bruno Schaller, Astrid Bosshard, Urban Rieger und Armon Caviezel (von links nach rechts) unterwegs für die Musik.

Musik geniesst im täglichen Leben einen hohen Stellenwert: Junge (und zunehmend auch ältere) Menschen tragen sie im Ohr, Musik begleitet uns im Einkaufs- und Fitnesszentrum, Zehntausende pilgern zu Rock- und Popkonzerten, Musik stösst auf enormes Medieninteresse. Diese Tatsache steht nach Ansicht des Verbands Schweizer Schulmusik VSSM in krassem Missverhältnis zum Stellenwert der Musik in der Volksschule und der Bildung im Allgemeinen.

«Wir erleben bei Aufführungen jeweils eine riesige Begeisterung bei den Eltern und ein grosses Medienecho. Wenn es aber darum geht, strukturell etwas zu erreichen oder finanzielle Mittel für die Musikerziehung bereitzustellen, ist die

Begeisterung schnell vorbei», stellt Urban Rieger, Vorstandsmitglied des VSSM, Lehrer und Verantwortlicher im Bereich Musik im Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, fest.

Doris Fischer

Ähnlich sieht es auch Armon Caviezel, Animator für Schulmusik im Kanton Zug, Präsident des VSSM und Vorstandsmitglied des Schweizerischen Musikrates: «Musik darf nicht dem Zufall und der Initiative einzelner motivierter Personen überlassen werden. Wir müssen Musik in der Schule, im Unterricht, in der Studentafel stärker fordern und verankern.» Leider hätten etliche Bestrebungen in diese Richtung

auf der politischen Bühne Schiffbruch erlitten; unter anderem wurden die Kulturprozent-Initiative und der Kulturartikel verworfen, und ins Kulturförderungsgesetz des Bundes wurde Musik nur unter Druck aufgenommen.

Initiative breit abstützen

Vor knapp drei Jahren haben verschiedene Musikverbände, unter anderem auch der VSSM, die Initiative «jugend+musik» gestartet. Diese hat zum Ziel, einen qualitativ hochstehenden Musikunterricht für alle Kinder an Schweizer Schulen zu garantieren. Praktisch sämtliche Musikvereinigungen sind im Initiativkomitee vertreten, welches von der Aargauer FDP-Ständerätin Christine Egerszegi präsidiert wird. «Wir

sind der Ansicht, dass das Thema nun politisch reif ist und Musik und ihre Anliegen endlich offiziellisiert werden müssen», so Caviezel.

Die Initiative soll aber nicht nur das Anliegen eines Insider-Clubs sein, sondern in der Bevölkerung breit abgestützt werden. Mit 154 000 Unterschriften ist dies zahlenmässig bereits gelungen (nötig wären 100 000 gewesen). Mit einer Kartenaktion werden die Verantwortlichen nun möglichst viele Leute für das Patronatskomitee gewinnen – auch solche, die nicht bereits in der Musikszene engagiert sind.

Innerhalb der Musikvereinigungen ist der VSSM als Mitglied des Schweizerischen Musikrates, der in Aarau im Haus der Musik eingemietet ist, gut vernetzt, sind doch auch der Blasmusikverband und die Schweizerische Chormusikvereinigung unter demselben Dach vereint.

«Wir müssen aufzeigen, dass Musik Gemütsbildung ist – eine Schlüsselkompetenz für unsere Kinder und Jugendlichen.» Zu oft noch hänge der Stellenwert des Musikunterrichts vom Zufall und vom Engagement einzelner Lehrpersonen oder der Schulleitung ab, erklärt Urban Rieger: «Im Unterricht muss es gut laufen, auch wenn einmal nicht ein Dreamteam zur Verfügung steht.»

Pensionierungswelle trifft Musik noch stärker

Bereits heute fänden Schulleitungen oft keine geeigneten Musiklehrpersonen; mit der bevorstehenden Pensionierungswelle werden sich die Engpässe noch drastisch verschärfen, ist Armon Caviezel überzeugt. Grund: Mit den ab-

tretenden Lehrerinnen und Lehrern scheiden auch diejenigen aus, die als Generalisten ausgebildet waren, also auch eine Grundausbildung in Musik erfahren haben. «Mein Herz schlägt jedoch nach wie vor für den Lehrer, der Musik macht.»

Grundausbildung für alle

Ausbildung ist das Stichwort für Astrid Bosshard, Musikpädagogin und stellvertretende Leiterin des Studiengangs Musik und Bewegung an der PH Nordwestschweiz: «Wenn die Kinder in der Schule keine Erfahrung mit Musik machen können, dann fehlen mit der Zeit auch Lehrerinnen und Lehrer, die Musik als wichtig erachten. Es braucht unbedingt Leute, die als Vorbild wirken, die Musikbildung weitergeben und ein Team anleiten können.» Voraussetzung sei eine Grundausbildung für alle und eine Spezialausbildung an einer Musikhochschule für Lehrpersonen ab Sek-I-Stufe. «Wer fachlich gut ausgebildet ist, hat auch weniger Disziplinschwierigkeiten», ist sie überzeugt.

Für Bruno Schaller, Lehrer für Schulmusik und Animator für schulische und ausserschulische Kulturaktivitäten in der Stadt Freiburg, stellt sich die Frage, weshalb sich so wenige angehende Lehrerinnen und Lehrer in Schulmusik ausbilden lassen? Er gibt die Antwort gleich selber: «Ein Musikstudium braucht enorm viel Durchhaltewille, allein schon ein Instrument zu lernen, ist sehr zeitintensiv. Viele Studienabschlüsse sind rascher zu machen und locken ausserdem mit lukrativeren Jobs. So entscheidet sich ein Student eher für ein anderes Studium und macht Musik als Hobby.» Seiner Meinung nach müssten die Kantone grössere Anstrengungen unternehmen, um der jetzt schon «dramatischen Unterversorgung» an Musiklehrpersonen zu begegnen. Beispielsweise mit neuen Ausbildungsformen und

einer Zusammenarbeit von Schulmusik und Musikschulen. Armon Caviezel sieht Missstände auch in der fehlenden Infrastruktur. Immer noch sehen die Planer in neuen Schulhäusern zu wenig Raum für kulturelle Aktivitäten vor. «Ganze Schulzimmer müssten musikalisch aktiviert werden mit Instrumentalunterricht, mit Chorgesang etc. Eine Förderlektion in der Studentafel der Primarschule könnte beispielsweise auch eine Trompetenstunde sein.»

Die Wunschliste liesse sich beliebig verlängern. Mit der Annahme der Initiative «jugend+musik» könnten einige Forderungen erfüllt werden. Abgestimmt über die Initiative könnte frühestens im Sommer 2011 werden, falls nicht ein Gegenvorschlag erfolgt.

Hoffen auf Lehrplan 21

Die Anliegen im Zusammenhang mit HarmoS und dem Lehrplan 21 sind für alle drei Vorstandsmitglieder des VSSM von zentraler Bedeutung: «Für eine qualitativ gute Musikbildung auf allen Stufen braucht es zwei Unterrichtsstunden pro Woche als Grundstock, dazu Chor, Band oder Orchester für alle.» Urban Rieger setzt aber bereits ein Fragezeichen: «Musik gehört zu den Bereichen, wo bis jetzt keine Basisstandards formuliert wurden, also die wissenschaftliche Seriosität fraglich oder auf jeden Fall ungewiss ist.» Die Verantwortlichen des VSSM ermunterten denn Franziska Peterhans zum Schluss des Gesprächs auch, sich im LCH weiterhin für den Fachbereich Musik starkzumachen.

Weiter im Netz

www.musikinitiative.ch

LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans

Musik ist reif für eine Hauptrolle



Franziska Peterhans,
Zentralsekretärin LCH

Am 6. Mai nahm ich in Heiden an einer Podiumsveranstaltung «offene Schule» des Volksschulamtes Appenzell Ausserrhoden teil. Zur Eröffnung sang der Schülerchor der FMS-Klassen der Kantonsschule Trogen. Die tolle Musik, aber vor allem die beeindruckende Leistung des Chors mit seiner jungen Lehrerin bescherten mir feuchte Augen und eine Gänsehaut.

Um Musik so erfolgreich zu unterrichten, braucht es ein hervorragendes musikalisches Können und sehr viel pädagogisch-didaktisches Wissen und Geschick! Wie hat diese junge, sympathische Lehrerin das Kunststück geschafft, dass ungefähr 17-jährige Frauen zusammen mit einem jungen Mann mit tiefsitzenden Hosen, Goldketteli und Cap vor eine Hundertschaft Leute hin getreten sind und zwischen den Chorpartien ihr Solo auf eindrücklichste Weise in den Kursaal gesungen haben?

Eigenartig, denke ich, dass «Nebenfächer» wie Musik, Sport, Kunst und Design im gesellschaftlichen Leben und in

den Medien häufig die Hauptrolle spielen, während sie im Bildungswesen immer (noch) zweitrangig sind. Schuld daran ist der historische Fehler, Schulfächer in Haupt- und Nebenfächer aufzuteilen. Musik spielt dann in der Kategorie «nice to have», während Mathematik, Naturwissenschaften, Unterrichtssprache und Fremdsprache(n) «must have»-Fächer sind.

Der LCH setzt sich immer wieder ein für die Gleichwertigkeit der künstlerisch-handwerklichen Fächer – denn Bildung lässt sich nicht aufteilen. Bereits in seiner Stellungnahme vom 4. Dezember 2006 zum HarmoS-Konkordat fordert der Dachverband: «Standards sollen für alle Fachbereiche (inklusive musisch-kreativer Bereich...) formuliert werden.»

Gegen die oft doppelte Diskriminierung der Lehrpersonen der Phil.-III-Fächer auf Sekundarstufe II – weniger Lohn und höhere Stundenverpflichtung – hat der LCH schon wiederholt juristisch geklagt beziehungsweise entsprechende Klagen unterstützt. Im Fall der Sportlehrerpersonen konnte ein Erfolg erzielt werden.

Der LCH sieht die Musik im Orchester der Bildung als tragendes Instrument. Damit der Musikunterricht das nötige Gewicht erhält, muss politischer Druck erzeugt werden. Darum unterstützt der LCH das Anliegen der Volksinitiative «jugend und musik», auch wenn ein neuer Verfassungsartikel aus ordnungspolitischer Sicht nicht optimal ist. Heute ist die Beliebtheit der Qualität des Musikunterrichts zu hoch – dies muss sich im Sinne einer nachhaltigen musikalischen Bildung unserer Kinder und Jugendlichen verändern.

Waqas – allein in einem fremden Land

Jedes Jahr kommen einige hundert Kinder allein ohne Eltern als Flüchtlinge in die Schweiz. Wie kann ein solcher Jugendlicher hier sogar eine Lehrstelle finden? Ein Portrait zum Tag des Flüchtlings am 20. Juni.

Viele der sogenannten «unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden» erhalten keine Ausbildung und wissen nicht, wie es mit ihnen weitergehen soll. Doch manchmal ist Glück im Spiel, aber auch Können, wie zum Beispiel bei Waqas, einem Jungen aus Pakistan.

Peter Leuenberger

Waqas ist 16 Jahre alt und lebt in der Nähe von Luzern. Er macht eine Lehre als Landschaftsgärtner. Der Beruf gefällt ihm gut, denn er arbeitet gerne draussen bei jedem Wetter. Waqas ist kräftig und packt richtig zu. In der Freizeit trainiert er Kung-Fu. Im Winter geht er ins Skilager, er ist ein begeisterter Snowboarder.

Schweiz? Nie gehört

Waqas ist vor zwei Jahren alleine in die Schweiz gekommen. Er lebte zuerst in einer Asylunterkunft, danach kam er in ein Jugendheim, dort lebt er heute noch und wird altersentsprechend begleitet und unterstützt. Aufgewachsen ist er mit zwei älteren Schwestern und einem jüngeren Bruder in einem Dorf der pakistanischen Provinz Pandschab. Sein Vater war oft weg, um im Ausland zu arbeiten. Nur ab und zu besuchte er die Familie. Ohne den Schutz des Vaters war Waqas oft von Leuten belästigt worden. Sie gehörten einer Untergrundorganisation an. Sie fragten ihn aus, überfielen und schlugen ihn mehrmals. Sein Vater liess deshalb Waqas zu sich nach Südafrika kommen.

Bald merkte Waqas, dass er nicht in Südafrika bleiben konnte. Sein Vater organisierte für ihn die Weiterreise nach Europa. Waqas reiste mit dem Flugzeug in die Schweiz. Von der Schweiz hatte Waqas bisher noch nichts gehört, das Land existierte für ihn eigentlich nicht.



Foto: zvg

Möchte auf eigenen Füüssen stehen: Der 16-jährige Waqas Sahi aus Pakistan.

Waqas stellte nach seiner Ankunft in der Schweiz ein Asylgesuch. Er bekam einen Vormund, der sich um alle Sachen kümmert, die für Waqas wichtig sind.

Lehrstelle als Landschaftsgärtner

Nun lernte Waqas rasch Deutsch. Für ihn ist klar: Er will körperlich und im Freien arbeiten. Er fand bald eine Lehrstelle als Landschaftsgärtner. Es ist zwar wahrscheinlich, aber noch nicht klar, dass Waqas definitiv in der Schweiz bleiben darf. Trotzdem hat der Lehrmeister schon zugesagt, dass er nach der zweijährigen Attestausbildung die Lehre bei ihm fortsetzen kann.

Waqas fühlt sich wohl in der Schweiz. Er möchte schon bald auf eigenen Füüssen stehen und eine eigene Wohnung haben.

Trotzdem vergisst Waqas seine Familie, seine Mutter, seine Geschwister nicht. Er ist ständig mit ihnen im Kontakt und sorgt sich jeden Tag darum, wie es ihnen geht.

Der Autor

Peter Leuenberger ist redaktioneller Mitarbeiter der Schweizerischen Flüchtlingshilfe SFH.

Tag des Flüchtlings 2010

Der Tag des Flüchtlings ruft uns das schwere Schicksal von Flüchtlingen und unsere humanitäre Pflicht, ihnen zu helfen, in Erinnerung. Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH hat diesen Tag 1980 initiiert. Immer am dritten Wochenende im Juni wird er in über 200 Schweizer Städten und Gemeinden gefeiert. Seit 2001 gibt es auch den Weltflüchtlingstag: Am 20. Juni werden auf der ganzen Welt kulturelle Begegnungen und festliche Aktivitäten veranstaltet.

2010 thematisiert die SFH die berufliche Integration von jungen Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen. Ziel der Sensibilisierungskampagne ist es, den Zugang von Flüchtlingen zu Berufsbildung und Arbeitsmarkt zu verbessern und damit deren Erwerbstätigkeit und wirtschaftliche Selbstständigkeit zu steigern. Für die diesjährige Kampagne zum Tag des Flüchtlings konnte die SFH das Bundesamt für Migration BFM und das UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge UNHCR als wichtige Partner gewinnen.

Weitere Informationen: www.fluechtlingstag.ch

KANN ICH MICH FRÜHER PENSIONIEREN LASSEN?

- Reicht mein Einkommen aus Pensionskasse und AHV?
- Was ist besser für mich: Rente oder Kapital?
- Wie sichere ich meine Familie und meinen Partner ab?

Alle Antworten auf Ihre Fragen in diesem Zusammenhang erhalten Sie von der unabhängigen und erfahrenen LCH-Finanzplanung, VVK AG in Teufen. Melden Sie sich unverbindlich für einen ersten kostenlosen Termin.

ANTWORTEN VON DER VVK AG

Über 12 Jahre Erfahrung in der Beratung von Verbandsmitgliedern. Vom LCH empfohlen.

Antworttalon:

Ja, ich bin interessiert, bitte nehmen Sie unverbindlich mit mir Kontakt auf:

Name: _____
 Vorname: _____
 Adresse: _____
 Telefon: _____
 E-Mail: _____
 Geburtsdatum: _____



Ihr Ansprechpartner:

Willy Graf, lic. iur. HSG
 Finanzplaner und Inhaber der VVK AG
 VVK AG | Hauptstrasse 53
 Postfach 47 | CH-9053 Teufen

Direkte Antworten: fon 071 333 46 46 | Rasch anmelden: info@vvk.ch | Direkt informieren: www.vvk.ch

Der Original-Leitspruch-Schuljahr-Kalender

Weisheit, Aufmunterung, Herausforderung für jede Woche

Der Wandkalender (Format 28 x 40 cm) ist ein idealer Begleiter für Schüler und Lehrpersonen! Unter jedem Datum findet sich Platz, um Sporttage, Exkursionen, Prüfungen und andere Anlässe einzutragen. Auf den Vorderseiten finden Sie pädagogisch wertvolle Sprüche. Der untere Teil des Blattes stellt die wichtigsten «Ämtli» bildlich dar mit Platz fürs Eintragen der Namen. Die Rückseiten bieten die Übersetzungen der Sprüche ins Englische und eine Fülle von spielerischen Übungen für junge SprachschülerInnen. Gedichte, Rätsel und einfache Grammatikaufgaben sind als Einführung in die englische Sprache gedacht.

Bestellen Sie jetzt Ihren Leitspruchkalender für das Schuljahr 2010/2011. Versand ab Mitte Juni 2010.

Ich bestelle _____ Ex. Leitspruch-Schuljahr-Kalender 2010/2011

Spezialpreis für LCH-Mitglieder: Fr. 26.- (Nichtmitglieder: Fr. 30.50)
 exkl. Versandkosten + MwSt.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Wohnort _____

Telefon _____ LCH-Mitglied ja nein

Einsenden an: LCH-Dienstleistungen, Ringstrasse 54, 8057 Zürich oder
 per E-Mail: m.grau@lch.ch



DER ORIGINAL-LEITSPRUCH
 SCHULJAHR-KALENDER

2010/2011

AV-Geräte und Einrichtungen

Audiovisuelle Geräte und Einrichtungen



• Daten-/ Video-/ Hellraumprojektoren • Audio-/Videogeräte
• (Interaktive)Leinwände • Installationen, Reparaturen

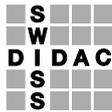


AV-MEDIA & Geräte Service

8706 Meilen • T: 044-923 51 57
Email: info@av-media.ch

www.av-media.ch
(mit Online-Shop!)

Dienstleistungen



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
3360 Herzogenbuchsee
Tel. 062 956 44 56
Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Computer und Software



LehrerOffice®

Die zeitgemässe Software für Lehrpersonen
Demoversion unter www.LehrerOffice.ch

Lehrmittel/Schulbücher

Betzold

Lehrmittelverlag • Schulausstattung

Bestellen Sie gratis Kataloge
oder besuchen Sie unseren
Webshop unter www.betzold.ch
Tel. 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

- Suchen Sie ein Lehrmittel für die leistungsschwächsten Schüler?
- Führen Sie eine integrierte Klasse?
- Sind Sie froh um Hilfestellungen im individuellen Unterricht?

WIR BIETEN IHNEN DIE RICHTIGEN LEHRMITTEL AN



Heilpädagogischer Lehrmittelverlag
Käthi Zurschmiede, Verlagsleiterin
Möslistrasse 10, CH-4232 Feldbrunnen
Fon / Fax 032 623 44 55
www.hlv-lehrmittel.ch – E-Mail: lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch

PRO-LEHRSYSTEME

PHYSIK ★ CHEMIE ★ BIOLOGIE ★ GEOGRAFIE ★ AV ★ MOBILIAR
Worbentalstrasse 28 – 3063 Ittigen – Tel. 031/924'10'20 – Fax 031/924'10'30
Besuchen Sie uns auf www.pro-lehrsysteme.ch

mathLead + mathÜB

www.mathueb.ch

Lernen – Spielen – Fördern

Kopiervorlagen · Lernspiele · Praxisbücher ...
Bestellen Sie gratis unseren Gesamtkatalog!
Tel. 052 / 644 10 10 · www.schubi.ch

SCHUBI®

Arbeitsblätter zum mathbu.ch

speziell für:

Niveau 9
FILZ

www.math-arb.ch

Weiterbildung

Förderung für die Integration

Die Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach SHLR hat den Zertifikatslehrgang (CAS) «Förderung sprachauffälliger Kinder in der Gruppe» für Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen der Eingangsstufe entwickelt, die vom Integrationsprozess in der Schule besonders gefordert werden, eine Spezialisierung im Bereich Sprachentwicklung und Sprachförderung anstreben oder ihre Kenntnisse erweitern möchten. Info-Veranstaltungen in Zürich am 9. Juni und 1. September. Weitere Angaben: www.shlr.ch/weiterbildung

Weiterbildung

Interkulturell

Ab September 2010 bietet die PHSG eine dreiteilige, modularisierte Weiterbildung für Fachpersonen zur Integrationsförderung im Frühbereich an. Die Kurse sollen die Teilnehmenden dazu befähigen, produktiv und angemessen mit interkulturell gemischten Kindergruppen und deren Eltern umzugehen. Sie sind unterstützt vom Bundesamt für Migration BFM. Weitere Informationen und Anmeldung (bis 21. Juni 2010) unter www.phsg.ch

Kongress

Fit für mehrsprachiges Lernen?

Ist die Komplexität des mehrsprachigen Lehrens und Lernens für Lehrpersonen und Kinder zu hoch? Sind Lernschwache benachteiligt? Wie können die sprachbezogenen Leistungen bewertet werden? Sind genügend Ressourcen vorhanden? Diesen Fragen widmet sich der Kongress «Mehrsprachiges Lehren und Lernen – wohin?» vom 15./16. September 2010 an der Pädagogischen Hochschule Graubünden in Chur. Info: www.phgr.ch



Foto: zVg.

Klimawandel: Die Stiereggghütte ob Grindelwald musste 2005 wegen einem Berggrutsch, ausgelöst durch den Rückgang des Gletschers, aufgegeben werden.

Ausstellungen

Wetter und Klima

Eine der grössten und erfolgreichsten Ausstellungen zu Wetter und Klima kommt in die Schweiz: Ab 21. August 2010 ist auf dem Basler Dreispitz-Areal «2° – Das Wetter, der Mensch und sein Klima» zu sehen. Zum ersten Mal werden Wetter- und Klimaphänomene in einer solchen Breite und Vielfalt mit einem spezifischen Fokus auf die Schweiz gezeigt. Begünstigt durch die interaktive Gestaltung können Schülerinnen und Schüler die Wechselbeziehungen zwischen Mensch, Wetter und Klima selbst nachvollziehen. Die Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums besteht aus vier Teilen, die eine Fläche von 1500 Quadratmeter umfassen. Zu sehen sind neben über 200 Exponaten aus aller Welt auch Filme und interaktive Elemente. Das Angebot für Schulen umfasst neben Führungen auch Workshops und ein Tagesprogramm «2° – Schulreise exklusiv». Didaktische Materialien stehen im Internet bereit. Ausserdem gibt es Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen. Info und Anmeldung: www.2grad.ch



«EventManager» ergänzt den Unterricht zum Thema Geld.

Budgetieren, Finanzieren, Investieren

Unsere Konsumgesellschaft zeigt uns täglich, wie leicht das Geld ausgeben ist. Die Konsequenzen sind fatal – gerade für Jugendliche. Die Schule nimmt sich des Themas Finanzkompetenz an und beugt so der Jugendverschuldung vor. PostFinance unterstützt mit dem Lernspiel «EventManager» diese Bemühungen und stellt eine sinnvolle Ergänzung für den Unterricht zur Verfügung.

Die drei Spielrunden zu den Themen Budgetieren, Finanzieren und Investieren schaffen bei den Jugendlichen das Verständnis für den Umgang mit Geld. In den vorgängigen Lernmodulen eignen sie sich die theoretischen Grundlagen an und vertiefen ihr Wissen. Zielgruppe: Sek I und Sek II. Dauer: 4 bis 6 Lektionen. PostDoc-Lehrmittel «Budgetiert – Kapiert» kostenlos erhältlich. Weitere Informationen: www.postfinance.ch/eventmanager

Jahr der Biodiversität 2010

Artenjagd

Wie viele Tier- und Pflanzenarten lassen sich in 24 Stunden finden? Organisiert vom Naturama Aargau, untersuchen Forscherinnen und Forscher Lebensräume in Rheinfeldern (Schweiz und Deutschland). Lehrpersonen haben vom 11.–15. Juni die Gelegenheit, das Thema Biodiversität zu vertiefen. Mit der Veranstaltung «Tag der Artenvielfalt» leistet das Naturama einen wichtigen Beitrag zum Internationalen Jahr der Biodiversität und zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Info: www.naturama.ch

Sommerakademie

Gipfelstürmer

Am 3. Kongress für Kinder- und Jugendförderung in Engelberg vom 12. bis 15. Juli 2010 geht es um das Thema «Gipfelstürmer – Wie Kinder und Jugendliche

ihre Ziele erreichen». Die Organisatoren von infoclick.ch wollen «sowohl Einblicke in den Leistungsbereich als auch in Fragestellungen rund um die Förderung spezifischer Stärken bieten». Info und Anmeldung: www.infoclick.ch

Wettbewerb

Sagenhaftes

Der Alpenraum ist voller mystischer Geschichten. Die Themen sind zeitlos: Liebe, Verrat, Treue, Werden und Vergehen. In einem Kurzgeschichten-Wettbewerb sucht das «Alpenmagazin» neue Sagen im Umfang von bis zu vier A4-Seiten, die diese ewigen Themen in der Moderne spiegeln. Auch Schulklassen sind zur Teilnahme aufgefordert. Einsendeschluss ist der 31. August 2010. Die Organisatoren planen, die besten 20 Geschichten als Buch zu veröffentlichen. Informationen: www.alpenmagazin.org

Schuleinrichtungen/Mobiliar

Höhenverstellbare Arbeitstische für eine ergonomisch richtige Haltung in der **Schulwerkstatt**

Lehrwerkstätten Bern – Lorrainestrasse 3, 3013 Bern
Tel. 031 337 37 83 / Fax 031 337 37 99 – www.polywork.ch – lwb@lwb.ch



hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil
Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

Franz Xaver Fährndrich
Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen

Franz Xaver Fährndrich GmbH
Spielplatzring 12, 6048 Horw
Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83
E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch
www.werkraumeinrichtungen.ch

- Beratung
- Planung
- Mobiliar
- Werkzeuge
- Maschinen
- Revisionen, Service und Reparaturen
- Aus- und Weiterbildung



Büro- und Schuleinrichtungen
Novex AG
Baldeggstrasse 20 · 6280 Hochdorf
Tel. 041 914 11 41

www.novex.ch

CH-8630 Rüti ZH
055 251 11 11
www.embru.ch



Spiel und Sport

Bewegungsfördernde Spiel- und Pausenplätze.
Alle Geräte entsprechen den Sicherheitsnormen.
HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach - 041 672 91 11 - www.bimbo.ch

buerli

Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach, 6212 St. Erhard
Telefon 041 925 14 00
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



GTSM_Magglingen

mit mehr Erfahrung und Sicherheit für mehr Bewegung und Spass

Aegertenstr. 56, 8003 Zürich · ☎ 044/461 11 30 · Fax 044/461 12 48
info@gtsm.ch www.gtsm.ch

- Spiel- & Sportgeräte
- Pausenplatz-Anlagen
- Spielplatz-Beratung

Oeko-Handels AG
Spiel- & Sportgeräte

CH-8545 Rickenbach Sulz
Telefon 052 337 08 55



...inspiring a new Generation!

HAGS

www.oeko-handels.ch
info@oeko-handels.ch

Corocord-Raumnetze
Herkules-Skateanlagen
Richter-Spielgeräte

LudoCrea.ch
Spielraumkonzepte

Grossteilerstr. 50
6074 Giswil
T: 041 675 0 367
F: 041 675 0 368

Wandtafeln

CH-8630 Rüti ZH
055 251 11 11
www.embru.ch



hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

jestor ag
5703 Seon
☎ 062 775 45 60
www.jestor.ch

Interaktive Whiteboards

ICT in Schulen

SMARTBoard™ **DAS ORIGINAL**

 **Novia AG**, Ifangstrasse 93, CH-8153 Rümlang, Tel. +41 (0)44 817 70 30
info@novia.ch, www.schoolware.ch

mobil
www.mobilwerke.ch

Activboard von Promethean
Alleinvertriebspartner (CH, FL)

mobil Werke AG, 9442 Berneck
071 747 81 83, info@mobilwerke.ch



Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Nabertherm Schweiz AG
Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062/209.60.70, Fax 062/209.60.71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch



Nabertherm
MORE THAN HEAT 30-300°C

Waltstein ag
Werkstoffbau
8272 Ermatingen

Beratung
Planung
Produktion
Montage
Service
Reparatur

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

☎ 071/654 14 63
www.gropp.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER
Hammer
NACHMARKT

HM-SPOERRI AG
Weieracherstrasse 9
8184 BACHENBÜLACH

Tel. 044 872 51 00
Fax 044 872 51 21
www.hm-spoerri.ch

Werkraumeinrichtungen...

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten

T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch, www.opo.ch

OESCHGER
Wir richten ein.

Kinder und Geld
«Potz Tuusig»

Pro Juventute setzt sich daher zentral für die Vermittlung von Finanzkompetenz für Kinder und Jugendliche ein. «Potz Tuusig» ist das schweizweit erste Lehrangebot für Kindergarten und Unterstufe zur frühen Förderung von Finanzkompetenz. Es kann kostenlos (solange Vorrat) von Kindergärten und Schulen in der Deutschschweiz bezogen werden. Im Herbst folgt die Lancierung in der Westschweiz und im Tessin. Gleichzeitig fordert die Stiftung von Politik und Kantonen die Integration des Themas «Finanzkompetenz» in die Lehrpläne. Weitere Informationen: www.potz-tuusig.ch

Geschichte
Schweiz – DDR

Das bisher erste und einzige Buch zum Thema «Beziehungen Schweiz – DDR 1960 – 90» ist erhältlich. Es beruht auf eingehenden Recherchen in 14 Archiven und Nachlässen in Deutschland und der Schweiz. Dabei sind, wie der Verfasser in einer Medienmitteilung betont, «bisher unbekannte brisante Akten aufgetaucht». Der Verfasser Erwin Bischof (*1940), Dr. phil., ist Historiker, war Schweizer Diplomat und Unternehmensberater. Er will 20 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer «eine kritische Diskussion der schweizerischen Beziehungen mit dem Unrechtsstaat DDR anstossen», wie es in der Medienmitteilung heisst. Informationen: www.internetforum-events.ch

Informatik
Rundum-Schutz

Netop hat seine Lösung für den Rundum-Schutz von PCs und Anwendungen, Netop ProtectOn Pro, mit erweiterten Funktionen auf den Markt gebracht. Diese schützen Netze und Computer vor internen

wie externen Bedrohungen und vereinfachen das Management für die IT-Administratoren. Zu den neuen Funktionen zählt die Einstellung eines Festplattenschutzes nach Zeitplan, das Erstellen einer Whitelist für zulässige WLAN-Zugriffe, das Hinzufügen von USB-Geräten zur Whitelist und das zentrale Konfigurieren des Kennworts für die Agentenkonfiguration. Ausserdem unterstützen ab sofort alle Netop-ProtectOn-Pro-Module (Server, Konsole, Agent) das Betriebssystem Windows 7 in allen 32-Bit- und 64-Bit-Versionen. Informationen: www.netop.com/de

Wettbewerb
go4peace

Der Kinder- und Jugendwettbewerb «go4peace», den die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi anlässlich des 100. Geburtsjahres ihres Gründers Walter Robert Corti lanciert hat, sucht weiterhin junge Menschen, die sich für ein friedliches Zusammenleben der Kulturen einsetzen. Noch bis zum 31. Juli 2010 können Schulklassen, Jugendorganisationen und -gruppen ihre Beiträge einreichen. Eingeladen sind Schulklassen, Projektgruppen und Gruppen aus Jugendorganisationen aller Altersstufen (7–18 Jahre). Das Projekt sollte nicht mehr als drei Jahre zurückliegen und spätestens bis Juni 2010 realisiert sein. Der Form sind dabei keine Grenzen gesetzt: Vom Musikclip oder einer Internetplattform bis hin zur Ausstellung oder einem Theaterstück ist alles erlaubt. Info: www.go4peace.ch

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

Tagung – Lerncoaching im Unterricht Samstag, 28. August 2010

Schwerpunkte

Die Bedeutung metakognitiver Kompetenzen für das Lernen – und wie diese im Unterricht gefördert werden können

Die Bedeutung von Wohlbefinden und positiven Emotionen für das Lernen

Referenten

Prof. Dr. Marcus Hasselhorn, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Tina Hascher, Universität Salzburg

Workshops

Jürg Bächli, Bezirkslehrer, Aarburg – Prof. Dr. Franz Baeriswyl, Universität Freiburg – Irène Baeriswyl, Lehrbeauftragte Universität Freiburg – Andrea Bösiger, Mehrklassenlehrerin, Primarschule Niederwil – Ernst Gasser, Coach Orientierungsschule, Theresianum Ingenbohl – Brigitte Häner Emch, Lehrerin Primarschule Derendingen – Romy Hänni, Lehrerin und Lerncoach, Primarschule Heimberg/BE – Oliver Hofmann, Kant. Schule für Berufsbildung AG (ksb) – Patrick Kolb, Primarlehrer, Schulen Cham ZG – Roland Noirjean, Coach Orientierungsschule, Theresianum Ingenbohl – Prof. Dieter Rüttimann, Institut Unterstrasse, PHZH – Dipl. math. Margret Schmassmann, Mathematiklabor Zürich – Simone Schwarzenbach, Werkschule Grundhof, Winterthur – Jürg Sommerhalder, Kant. Schule für Berufsbildung AG (ksb) – Seraina Thomann, Werkschule Grundhof, Winterthur – Dr. Alexander Wettstein, Institut für Heilpädagogik, PH Bern

Tagungsleiter:

Michele Eschelmüller, Institut Weiterbildung und Beratung PH FHNW, Telefon 062 838 90 07, E-Mail michele.eschelmuller@fhnw.ch
www.fhnw.ch und www.schul-in.ch

PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM, USTER

Berufsbegleitendes Studium in Schulpraxis- beratung und Supervision

- ▶ **August 2010 bis Juli 2012**
- ▶ **In der Regel jede 2. Woche, mittwochs**
- ▶ **14.30 bis 18.30 Uhr in Uster (Nähe Bahnhof)**
- ▶ **Fernstudienanteile (zu Hause oder in Schule)**

Das Studium richtet sich an erfahrene und motivierte Lehrpersonen aller Stufen (Kiga, Volksschule und Gymnasium), die eine fundierte Vertiefung in Pädagogischer Psychologie, Motivation und Kommunikation anstreben und eine erwachsenenbildnerische Aufgabe, Berufserweiterung und Herausforderung suchen.

Was für diese Ausbildung spricht:

- ✓ Erwachsenenbildung in höchster Qualität
- ✓ wertschätzendes Lernklima
- ✓ kleines, flexibles und anerkanntes Institut
- ✓ praxisnah und seit Jahren bewährt
- ✓ fixe, kleine Ausbildungsgruppen und Teamteachings
- ✓ optimaler Aufwand und Ertrag (Studienzeit und Kosten)
- ✓ interkantonale, PH-angelernt (20 ECTS)

**geschützter
CH-Berufstitel**

**Broschüre bestellen: info@ppz.ch
oder Telefon 044 918 02 01.**

Alle Infos im Detail: www.ppz.ch.

**Eintrittsgespräche nach erfolgter Anmeldung
ab März 2010.**

PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXISZENTRUM,
Interkantonales Bildungsinstitut, Bahnstrasse 21,
8610 Uster, Telefon 044 918 02 01, www.ppz.ch

Neu ab September 2010, in Kooperation mit der PHGR: CAS Zusammenarbeit, inkl. Praktikas an Schulen vor Ort. Infos anfordern unter info@ppz.ch



Swiss Recycling präsentiert

RE TOUR

Gruppenspiel und WebQuest für
Schulen rund ums Thema Recycling

Gruppenspiel – ein spannender Postenlauf

Draussen und drinnen spielbar, einfache Regeln, zwei Spielstufen, einfacher Auf- und Abbau. Kompakt im RE-TOUR Rucksack verpackt. Spannung, Spass und Bewegung garantiert.

Preis pro Rucksack: Fr. 84.– + Porto.
Inhalt: 50 Postenblätter, 4 Spielanleitungen, 2 Leiterhandbücher, 1 Schaumstoffwürfel, 1 Schnur.

WebQuest – ein Lernabenteuer im Internet

In der Rolle von Anna und Peter müssen Fakten zusammengetragen werden, um die Klasse vom korrekten Sammeln – Sortieren – Retournieren – Rezyklieren zu überzeugen.

Gezielte und sachorientierte Suche nach Informationen zu Wertstoffen. Zugang über die RE-TOUR Homepage oder direkt: www.re-tour-webquest.ch

WWW.RE-TOUR.CH

Nationalrat

Ja zu «jugend + musik»

Gute Nachricht für den Verband Schweizer Schulmusik VSSM (vgl. «LCH unterwegs», Seite 22) und alle, denen Musik am Herzen liegt: Die nationalrätliche Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK-N) empfiehlt Volk und Ständen mit 15 zu 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen die Volksinitiative «jugend + musik» anzunehmen – dies entgegen der Haltung des Bundesrates. Laut Medienmitteilung diskutierte die Kommission an ihrer Sitzung vom 20./21. Mai zwei Vorschläge für direkte Gegen-

entwürfe sowie einen Antrag, die Initiative zur Annahme zu empfehlen. Fragen im Zusammenhang mit der Finanzierung des Vorhabens einerseits und der Verfassungsmässigkeit andererseits wurden mit der EDK erörtert.

«Angesichts des grossen symbolischen Werts und der breiten Unterstützung der Initiative in der Bevölkerung», entschied sich die Kommission, den gegen die Initiative vorgebrachten Argumenten kein Gehör zu geben und sich stattdessen für die Annahme auszusprechen. «So wurde die Musik, neben dem Sport, in der Diskussion als bedeutende Aktivität bezeichnet, die sich positiv auf

die Entwicklung von Kindern auswirken könne», schreibt die WBK-N.

Kanton Aargau

Nein zur «freien Schulwahl»

Der Regierungsrat des Kantons Aargau lehnt es ab, einen Bericht zum Thema «freie Schulwahl und Bildungsgutscheine» erstellen zu lassen. In seiner Antwort auf ein Postulat von EDU-Grossrat Samuel Schmid hält er fest: «Die freie Schulwahl widerspricht dem Grundgedanken der Volksschule: der gemeinsamen Förderung aller Kinder unabhängig ihrer sozialen, kulturellen oder religiösen

Herkunft. Mit der freien Schulwahl ginge der Zusammenhalt in der Gesellschaft, in den Dörfern und den Quartieren verloren. Es gäbe mehr sehr gute und sehr schlechte Schulen, Dörfer und Quartiere mit und ohne Schulen, Sieger- und Verliererschulen. Daher könnte die freie Schulwahl zur Schwächung des Service public des Bildungswesens führen.» Der Regierungsrat sei der Ansicht, «dass zum jetzigen Zeitpunkt der Fokus von Politik und Öffentlichkeit auf einer möglichst grossen Chancengerechtigkeit für alle Lernenden durch Qualitätsentwicklung und Stärkung der Volksschule liegen sollte». hw

Legasthenie, Dyskalkulie, ADS – ein Talent?

Lernschwierigkeiten verhindern!

- Davis® Lernstrategien
- Mathematik ist Handlung
- Lernen heute

Workshops für die praktische Arbeit
Heidi Gander-Belz, www.belz-lernen.ch

Kameltrekking

durch die südmarokkanische Wüste. Unsere Spezialitäten sind Kleingruppen und Familien.

www.marokkotour.ch
026 672 29 32

Wandern in Marokko. Vom ewigen Schnee des Hohen Atlas in die grünen Oasen des Saghro. Täglich 2–3 Stunden leichtes Trekking. Essen und Schlafen in Riads. **Für aktive Geniesser und Familien.**

Geführte Touren: 15.3. und 15.9.
www.marokkotour.ch
031 721 20 02

Erzähltheater Salaam

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
www.salaam.ch



Reden Ihre Gefühle mit Ihrem Körper?

www.schulverlag.ch/papperlapep

www.groups.ch
www.seminar-groups.ch

die professionellen Internetportale für Tagungs- und Ferienhotels sowie Lagerhäuser

CONTACT groups.ch
Tel. 061 926 60 00



INTER TEAM FACHLEUTE IM ENTWICKLUNGSEINSATZ

INTERTEAM vermittelt im Rahmen der personellen Entwicklungszusammenarbeit Fachleute für 3-jährige Einsätze nach Afrika und Lateinamerika. Wir suchen auf Januar 2011 (4-wöchiger Ausreisekurs ab 15.11.2010) oder nach Vereinbarung:

für **Namibia**

Kindergärtner/in
Lehrkraft für den Aufbau und die Entwicklung des Kindergartenbereichs in **Outapi (Omusati Region)**

Primarlehrer/in
mit Mathematik- und ITC-Kenntnissen, Aus- und Weiterbildung von lokalem Lehrpersonal im **Elim Circuit (Omusati Region)**

Schulische/n Heilpädagogen/Heilpädagogin
Einführung und Umsetzung des heilpädagogischen Ansatzes
Coaching von Lehrer/innen in **Outapi (Omusati Region)**

Primarlehrer/in
mit ITC-Kenntnissen, Aus- und Weiterbildung von lokalem Lehrpersonal im **Ogongo Circuit (Kavango Region)**

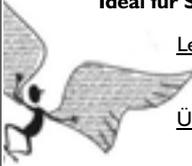
für **Nicaragua**

Pädagogin/Pädagogen
Weiterbildung von lokalem Lehrpersonal im Bereich Mathematik

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Anforderungsprofil und weitere Informationen finden Sie auf unserer Website www.interteam.ch

Für weitere Fragen
INTERTEAM, Tel. 041 360 67 22 / info@interteam.ch

Lern- und Übungshefte Deutsch und Mathematik
Ideal für Selbststudium und Repetition (Sek.stufe I+II)



Lernhefte: Leichtverständliche Theorie mit exemplarischen Übungen in Deutsch und Mathematik zum Schulstoff der obligatorischen 9 Schuljahre

Übungshefte: Vielfältige Aufgabensammlung zum Grundwissen Deutsch und Mathematik

- Lernhefte Deutsch/Mathematik (je 68 S.) à Fr. 21.–
Lösungen dazu je Fr. 17.–
- Übungshefte Deutsch/Mathematik (161 S./126 S.)
à Fr. 26.–, Lösungen dazu je Fr. 26.–

Schulprojekt, Contact Netz, Zieglerstrasse 30, 3007 Bern
Tel: 031 312 09 48, Fax: 031 311 01 15
schulprojekt.bern@contactmail.ch, www.contactnetz.ch

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Ein Beruf für Sie?

Der Mangel an Lehrerinnen und Lehrern verschärft sich, gleichzeitig nimmt die Attraktivität des Berufs ab. Diese fatalen Entwicklungen sind das Hauptthema der LCH-Delegiertenversammlung vom 12. Juni in Zürich. Dabei werden unter anderem die Ergebnisse eines Lohnvergleichs zwischen Lehrpersonen und anderen Berufsgattungen präsentiert.

Was der Schule blüht

Das Teilnehmen am Wachsen und Werden in der Natur, das Hegen und Pflegen von Früchten, Gemüse und Blumen ist unbestritten pädagogisch wertvoll. Gemessen an dieser Erkenntnis gibt es eigentlich erstaunlich wenige Schulgärten hierzulande. BILDUNG SCHWEIZ hat einen besucht.

Welt- und Schweizer Messe

Rund 20000 Personen besuchten vor zwei Jahren die grösste Schweizer Bildungsschau WORLDDIDAC Basel, ein grosser Teil davon Lehrerinnen und Lehrer. Dieses Jahr, vom 27. bis 29. Oktober 2010, liegt das Ziel noch höher. Auf der anderen Seite ist die Basler Messe ein wichtiger Treffpunkt für die Lehrmittelbranche der ganzen Welt.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 29. Juni.

Viele viele Grüsse

Ute Ruf

Im Leselehrgang sollten die v-Wörter «vier» und «viele» geübt werden. Auf dem Arbeitsblatt war ein grosses V gezeichnet mit vier Äpfeln drin. Aufgabe: Weitere V-Tüten malen mit immer vier Früchten und die Zahl vier daneben schreiben. Anschliessend dasselbe machen mit «viele». Tüten füllen mit vielen Dingen und das Wort «viele» jeweils daneben schreiben. Ich machte modernen Unterricht – nicht quasseln, nicht erklären, nicht belehren, nein, die Kinder sollten etwas selber erarbeiten. Es war ja alles perfekt vorgegeben; sie mussten sich nur an die Vorlage halten und dem Beispiel folgen.

Dann gab ich noch eine Zusatzaufgabe: *Viele* Grüsse von(Name)

«Schreibt das von der Tafel ab, ein paar Mal, schön untereinander, weil man das ganz oft im Leben braucht, eigentlich bei jedem Brief, den man schreibt. Und stellt Euch vor: Kinder schreiben *viele* meistens falsch, nämlich mit f!!»

«Hahaha! Mit fffff?!!??»

Zwei Tage später ein Mini-Diktat: Ich diktiere *vier* und *viele* und noch ein paar andere Wörter mit V.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Ihr wisst natürlich, was jetzt kommt! Nur zwei von achtzehn Kindern haben *vier* und *viele* richtig geschrieben, die meisten das ie vergessen, fast alle ein f gemacht. Hahaha, lacht Ihr und Ihr habt Recht. Nur selbständig Arbeitsblätter ausfüllen lassen, das ist zu wenig. Malen und Beschriften genügt anscheinend nicht, dringt nicht bis ins Haupthirn vor, streift nur ein paar Nervenstränge und verflüchtigt sich dann wie Parfum. Da war kein Erleben dabei! Es brauchte die Lehrperson, es brauchte mich!!!

Also, einen Tag später: Die Kinder fassten Post-its, Filzstift und die Aufgabe:

«Sucht *vier* Teile oder *viele* Teile und klebt ein Zettelchen dazu, worauf Ihr geschrieben habt, ob es *vier* oder *viele* sind!»

Nun schwärmten sie aus, meine herzigen Erstklässler und arrangierten Vierergruppen. Da lagen *vier* Würfel einträchtig beieinander, hier *vier* Gummis, dort ein Stapel mit *vier* Kissen und und und ... Neben jede Gruppe klebten sie ein Post-it mit dem Wort «*vier*».

Dann kam das Wort «*viele*» an die Reihe: *viele* Hefte wurden gestapelt und *viele* Bücher, es wurden *viele* Stifte gebündelt und *viele* Scheren, ach, so *viele* Dinge hier! Und immer klebte man daneben das Post-it mit dem Wort «*viele*».

Wie schrecklich – es läutete, dabei war ja noch gar nicht alles im Raum beschriftet!!

Nach der Pause erfolgte eine neue Aufgabe: «Schreibt ein Briefchen – egal, an wen, und gell, Kinder, nicht vergessen, am Schluss schreibt ihr....»

«Ja, ja!!»

Liebi Omi

Ich wil so gern wisen, wie man Jazz spielt.

Kanst du es mir beibringen?

Viele Grüsse

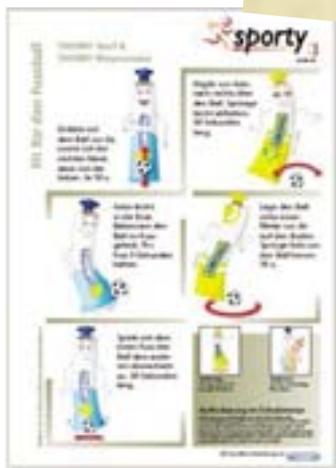
Edi

Ich war gespannt, wie Edi seine Oma mit Jazz-Trompete malen würde. Aber nein, er malte ein Schellen-As.

PS: Jetzt noch eine Erkenntnis von Wilhelm Busch:

Viel zu spät begreifen *viele*

die versäumten Lebensziele.



Hefte einfassen mit Spass!

Liebe LehrerInnen

Gerne unterbreiten wir Ihnen unser Angebot aufs neue Schuljahr: THOMY **Heftumschläge** mit 2 neuen, modernen Sujets unserer THOMY-Männli's, die immer gefragten **Radiergummis** sowie noch eine geringe Menge der kleinen **Lineale** mit Lupe stehen **gratis** und **solange Vorrat** zu Ihrer Verfügung. Unsere Heftumschläge werden wieder aus chlorfreiem, säurefreiem, holzfreiem und FSC-zertifiziertem Papier für vorbildliche Waldwirtschaft hergestellt.

Jeder Bestellung von Heftumschlägen wird zudem noch ein **Sporty-Plakat** „Fit für den Fussball“ beigelegt mit kleinen Turnübungen bei Konzentrationsmangel der Kinder.

Sie können dieses Material mit diesem Bestellschein oder einfach mit einem Brief bei uns bestellen!

JA, ich bestelle (solange Vorrat):

_____ Stück Gratis THOMY Heftumschläge Sujet Sommer

_____ Stück Gratis THOMY Heftumschläge Sujet Winter

_____ Stück Gratis THOMY Lineale mit Lupe

_____ Karton Gratis THOMY Radiergummis à 50 Stk.

BITTE GUT LESBAR SCHREIBEN!

Schule:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

Name/Vorname des/der Lehrers/In:

Klasse:

Einsenden an: Nestlé Suisse SA, THOMY-Heftumschläge, Postfach 9999, 1811 Vevey